

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebr. 5 Gr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Gr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N 70.

Halle, Mittwoch den 21. März
Mit Beilagen.

1875.

Kaisers Geburtstag.

Berlin, d. 22. März. Das Geburtsfest des Kaisers ist in allen Thauen des Deutschen Reiches als ein Festtag begangen worden. Telegramme, Leitartikel, Festberichte ohne Zahl gewähren ein erhebendes Bild der Verehrung und Liebe, mit der das ganze deutsche Volk an seinem Kaiser hängt.

Mit Tagesanbruch leitete von der Spitze des königlichen Schlosses herab ein Trompeterchor den Tag ein, und bald bedeckten sich in der Stadt, besonders in der Gegend des Schlosses, der Linden, der Leipziger-, Friedrichs-, Königsstraße die Häuser mit Fahnen und Wimpeln. Die öffentlichen Gebäude hatten sämmtlich geslaggt. „Unter den Linden“ entwickelte sich schon früh ein reges Treiben, um der Auffahrt der höchsten Herrschaften, der kaiserlichen Gäste und sonstiger Gratulanten zuzuschauen. Gegen 11 Uhr war der Platz vor dem Friedrichsdenkmal schon dermaßen mit Menschen bestanden, daß die Polizei nur mit Mühe die Passage frei zu halten vermochte und jedesmal, wenn der Kaiser an dem historischen Gitterfenster sich blicken ließ, brauste ihm ein vielhundertstimmiger Gruß entgegen. Auch der Kronprinz, Fürst Bismarck, Graf Moltke wurden mit jubelndem Ruf begrüßt.

Bei dem Fürsten von Bismarck fand am dem festlichen Tage ein Diner statt, dem das diplomatische Korps, der kaiserliche Botschafter in Paris, Fürst von Hohenlohe-Schillingfürst, die Direktoren und ältesten Räte des Reichskanzler-Amtes, der Unter Staatssekretär Schumann, der Geh. Ober-Reg.-Rath Frhr. v. Landsberg-Steinfurt, Chef der Landesverwaltung in Lauenburg, und der Graf W. zu Eulenburg beiwohnten. Den Gast auf den Kaiser brachte der großbritannische Botschafter, Lord Ddo Russell, aus; in Erwiderung trank der Reichskanzler auf das Wohl der Souveraine und Regierungen, deren Vertreter er die Freude habe um sich zu sehen. — Dem Auswärtigen Amte gab der Staatssekretär v. Bülow das Diner zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages.

Sobald fanden in allen Ministerien die aus Anlaß des kaiserlichen Geburtsfestes üblichen Festmahle statt. Der Minister des Innern, dessen Hotel bekanntlich umgebaut wird, veranstaltete das Diner für die Räte seines Ressorts im Restaurant des Hoftraiteur Julius.

Nachmittags 5 Uhr fand im Hotel de Petersbourg das Festmahl des Herrenhauses und um dieselbe Zeit im Englischen Hause das des Hauses der Abgeordneten statt; bei dem ersteren brachte der Vizepräsident v. Bernuth, bei dem letzteren der Präsident v. Bennigsen das Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser aus.

Der Magistrat und die Stadtverordneten waren zum Diner in dem großen Saale des Rathhauses vereint, wobei der Oberbürgermeisters Hobrecht des Allerhöchsten Geburtstages gedachte.

Die Offiziere sämmtlicher in Berlin garnisonten Truppentheile hatten an verschiedenen Orten Festsessen veranstaltet; die Mannschaften waren in geeigneten Lokalen zu gefelligen Vergnügungen versammelt.

Auch die meisten der öffentlichen Anstalten haben bereits am Sonnabend oder an den früheren Tagen den Allerhöchsten Geburtstag festlich begangen. Die Akademie der Wissenschaften hielt bereits am Donnerstag Nachmittag eine öffentliche Sitzung. Der Professor Mommsen hielt die Festsrede, in welcher er, anknüpfend an Jakob Grimm's akademischen Vortrag über das Alter, es hervorhob, inwiefern dem praktischen Mann und vor Allem dem Staatsmann zur vollen Erfüllung seiner Aufgabe das Alter nothwendig sei. Nachdem er hierauf den Bericht über die Fortführung der wissenschaftlichen Untersuchungen der Akademie erstattet hatte, trug Herr Lunder eine Abhandlung vor, in welcher er die während des Krieges 1805 von Preußen

geführten diplomatischen Verhandlungen nach archivalischen Ermittlungen darlegte. — Die Akademie der Künste feierte am Sonnabend Mittag das Allerhöchste Geburtsfest ebenfalls durch eine öffentliche Sitzung; der Festredner Professor Gruppe schloß seinen Vortrag mit einem Hoch auf den Kaiser, das in der Versammlung einen begeisterten Wiederhall fand, die Jubelouvertüre von G. M. v. Weber beschloß die erhebende Feier. Auch die Gymnasien und sämmtliche anderen Schulen der Stadt haben den Allerhöchsten Geburtstag in festlicher Weise gefeiert.

Ueber die Soiree, welche die Kaiserin am Sonnabend gab, berichten Berliner Blätter:

Die Soiree, welche die Kaiserin zur Feier des Geburtstages des Königs zu geben pflegt, ist gleichsam als eine Ueberraschung für den Kaiser anzusehen, weil der hohe Herr in eine Gesellschaft tritt, die aus Elementen und Persönlichkeiten besteht, die ihm näher bekannt und persönlich lieb sind. Darum trat auch Sonnabend den 20. Abends die Kaiserin zuerst in die Gesellschaft, welche sich in dem runden Saale versammelt hatte, um die Gäste zu begrüßen. Zuerst wandte sich die hohe Frau an die Botschafter und an deren Gemahlinnen, dann an die Fürstinnen des Landes, weiter an die Excellenzdamen. An der Spitze der Herren standen die Generalschmarische Graf Wangel, Graf Moltke, Freih. v. Manteuffel, demnachst der Prinz Rita Schina Lama, die Fürstin, weiter die Generalität und die Fortsetzung des meisten glänzenden Kreises der Damen schloß der Herr in großer schimmernder Toiletten. Welche von ihnen hatte sich für diesen Abend nicht aufs Herlichste geschmückt! Es waren im runden Saale gegen 500 Personen versammelt; viele Offiziere, Vorsteher von Gemeindecollagen, Professoren, Künstler, Abgeordnete. Als Ihre Majestät den Cercle beendet hatte, traten die von Allerhöchst derselben geladenen fürstlichen Gäste in den prächtigen Marmoraal, voran die Kaiserliche Tochter, die Großherzogin von Baden, dann die Kronprinzessin, die Erbprinzessin von Sachsen, die Herzogin von Anhalt, die sämmtlichen Prinzessinnen unieres Königshauses. Der Kaiser, der alsbald eintrat, war umgeben von den vier Großherzogen von Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Baden und Oldenburg, dem Kronprinzen, dem Prinzen Alexander der Niederlande, dem Herzoge von Anhalt, den sämmtlichen Prinzen seines Hauses und einer Reihe von jugendlichen Prinzen deutscher Fürstenthümer. Der hohe Herr sah frisch und wohl aus und bewegte sich rüstig und in lebhafter Ansprache an die hervorragenden Personen der Gesellschaft. Dann ging der Zug der Fürstlichkeiten und die übrige Gesellschaft durch die gelbe Gallerie nach dem Oberlaale.

Hier in diesem weissen, marmorglänzenden Räume war eine Bühne aufgeschlagen, zur Seite derselben ein kleines Orchester errichtet, und nachdem sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften auf den Fauteuils niedergelassen hatten, die übrige Gesellschaft ebenfalls Platz genommen hatte, begann die Vorstellung mit der Darstellung eines kleinen einactigen Stückes in deutscher Sprache: „Ferdinand Gattin“, nach Lesfranc von Friedrich. Darauf folgte die Aufführung des dritten Actes von „Alba“ durch die Damen Frä. Lammer und Frau Wallinger und die Herren Niemann, Weg und Friede, ferner die Aufführung von „Der Störenfried“, Lustspiel von N. Benedix durch Frau Frech-Blumauer und Herrn Döring; zum Schluß sangen Herr und Frau de Padilla die einactige Operette: „Bon soir voisin“. Die Vorstellung hatte erst gegen Mitternacht ein Ende. Der Rest des Abends oder vielmehr der Anbruch des Morgens gebührte dem leiblichen Genusse, für den an zwei großen Buffets im blauen Speisesaale und im weissen Ballonsaale in königlicher Weise vom Grafen Pückler gesorgt war.

Leipzig, d. 22. März. Die heutige Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers begann mit einer Revue, welche sich Morgens durch die Straßen der Stadt bewegte. Sämmtliche öffentliche Gebäude und viele Privathäuser haben sich festlich geschmückt. Für heute Mittag fand große militärische Feierlichkeiten in Aussicht genommen. Heute Abend findet Illumination der öffentlichen Plätze und ein Festbanket im Schützenhause statt, das vom Rathe der Stadt veranstaltet wird. — Das vom Rathe der Stadt Leipzig zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers im Schützenhause veranstaltete Festbanket hat unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden. Die Spigen sämmtlicher Behörden waren anwesend. Der Bürgermeister Dr. Koch brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Ein Glückwunsch-Telegramm wurde an den Kaiser abgefaßt.

Dresden, d. 22. März. Zur Feier des Geburtstags des Kaisers Wilhelm findet heute Nachmittag Salabiner bei den Majestäten statt, zu welchem der preussische Gesandte, Graf Solms, der Gesandtschaftssekretär, Graf Nabolinski, der Staatsminister, die Generalität, die hier sich aufhaltenden preussischen Generale und die Reichsbeamten geladen sind. Die Feier begann am Morgen mit einer großen Militärrevue, im Laufe des Vormittags brachten die Minister, die Generalität und der Oberbürgermeister dem preussischen Gesandten ihre Glückwünsche für Se. Majestät den Kaiser dar. Die königlichen und die städtischen öffentlichen Gebäude, Kasernen, Schulen u. haben zu Ehren des Tages gesplagt. Heute Abend findet ein Festbanket des deutschen Reichsvereins auf der Brühl'schen Terrasse statt, bei welchem der Reichstagsabgeordnete Hofrath Ackermann den Toast auf den Kaiser ausbringen wird.

München, d. 22. März. Der hiesige Deutsche Kriegerbund hat gestern zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers ein Fest veranstaltet, das einen sehr glänzenden Verlauf nahm. Der Landtags-Abgeordnete Sepp brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die zahlreich versammelten Teilnehmer enthusiastisch einstimmen. Die Versammlung beschloß ein Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser abzuschicken. — In den Kasinos der hier garnisonirenden Regimenter finden heute Festmahl statt. — Se. Maj. der König hat dem deutschen Kaiser auf telegraphischem Wege seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Stuttgart, d. 22. März. Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers waren heute sämtliche öffentliche Gebäude und viele Privathäuser reich besplagt. Fast in allen Städten des Landes finden zur Feier des Tages größere Festlichkeiten statt.

Telegraphische Depeschen.

Fulda, d. 22. März. Der ausgewiesene Pfarrer Helfrich aus Dipperz, der heimlich zurückgekehrt war, ist beim Messelesen verhaftet und durch Gensdarmen gefänglich hier eingebracht worden.

Bochum, d. 22. März. Die von der Regierung in Arnberg verhängte Ausweisung des dem österreichischen Staatsverbande angehörigen Redakteurs der „Westfälischen Volkszeitung“, Blum, ist bis zur Erledigung mehrerer gegen denselben schwebenden Anklagen wegen Pressevergehen verschoben und derselbe auf Ehrenwort verpflichtet worden, sich heute Abend behufs seiner Internirung zu stellen, um den Ausgang der Prozesse abzuwarten. Die Maßregel des Gerichts ist unabhängig von der Verfügung der Ausweisung. Auch Ausländer und Ausgewiesene können, wenn das Gesetz es gestattet, gerichtlich verhaftet werden. Die Ausweisung bleibt bestehen und wird, wenn sie nicht in höheren Instanzen zurückgenommen werden sollte, vollzogen werden, sobald die Gerichtsbehörde den Ausgewiesenen freiläßt.

Münster, d. 22. März. Das Gerücht von der Verhaftung des Frl. v. Wendt, Redakteur des „Westfälischen Merkur“, bestätigt sich nicht. Ob derselbe noch in Münster ist, ist nicht bekannt.

München, d. 22. März. Die in einer Münchener Correspondenz der gestrigen „Augsburger Abendzeitung“ enthaltene Mittheilung, daß der Rücktritt des Kriegsministers als ein Vorzeichen einer allgemeinen Ministerkrise anzusehen sei, entbehrt, wie in gut unterrichteten Kreisen versichert wird, jeder Begründung. — Die Angelegenheit betreffend die Nichtannahme der Preussischen Cassenscheine ist bereits geregelt und wird

sowohl die königliche Bank in Nürnberg, wie die hiesige Hypothek- und Wechselbank dieselben wieder in Zahlung annehmen.

Wien, d. 22. März. Der Kaiser hat dem Staatsanwalt Grafen Lametz und dem Landesgerichtsrath Baron Wittmann den Orden der eisernen Krone dritter Klasse verliehen.

Bern, d. 22. März. Die Ratifikation des Welpostvertrages seitens Italiens ist laut offiziellen Telegramms nunmehr erfolgt.

Rom, d. 22. März. Der Generaladjutant, General Menabrea, ist vom Könige beauftragt worden, den Kaiser von Desferre in Cormons (Grafschaft Goerz) zu begrüßen und sich zu seiner Verfügung zu stellen. — Die Deputirtenkammer hat sich nach Annahme des Rekrutierungsgesetzes und des Berner Welpostvertrags bis zum 12. April vertagt.

Venedig, d. 22. März. Die Enthüllung des Denkmals Daniello Manin hat heute in feierlicher Weise stattgefunden. Die Stadt war zu Ehren des Tages reich besplagt und die Geschäfte blieben geschlossen.

London, d. 22. März. Der Prinz von Wales wird nach den nunmehrigen Bestimmungen seine Reise nach Indien im Monat November d. J. antreten. — Der Zustand des erkrankten französischen Botschafters, Grafen v. Jarnac, ist nach den heute vorliegenden amtlichen Meldungen ein sehr bedenklicher.

Frankfurt a. M., d. 21. März. Der Sonntagsverkehr in der hiesigen Effecten-Societät ist bis auf Weiteres geschlossen.

Zur Lage.

* Wie man hört, hat die deutsche Regierung bereits vor einiger Zeit dem Wiener Kabinete eine Kommunikation zugehen lassen, in welcher sie ihrer Auffassung über das Verhältnis der italienischen Regierung zum Vatican einerseits und zu den auswärtigen Mächten andererseits sehr klaren Ausdruck giebt. Die Ausführung soll zu dem Schlusse gelangen, daß die italienische Regierung durch das Garantiegesetz, welches lediglich ein Akt der inneren Legislatur sei und die auswärtigen Mächte in keiner Weise berühre, nicht von den internationalen Verpflichtungen befreit werde, welche einem souveränen Staate fremden Mächten gegenüber obliegen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Kommunikation im Hinblick auf die bevorstehende Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit dem Könige Victor Emanuel gemacht worden ist, und daß der Erstere vielleicht Anlaß nimmt, die Angelegenheit zum Gegenstand eines Meinungsaustausches mit dem Herrscher Italiens zu machen.

Der Papst hat zwar kein Land mehr, gleichwohl gilt er noch als Souverän. Aus diesem Widerspruch ergibt sich für ihn die Freiheit, nach Belieben auswärtige Regierungen zu beschimpfen, ihre Unterthanen zum Widerstande gegen die Gesetze, zum Hochverrath aufzufordern, ohne daß man ihn dafür zur Rechenschaft ziehen könnte. Durch das italienische Garantiegesetz sei die Verantwortlichkeit des Papstes für seine Handlungen zwar nicht abgeschafft, wohl aber auf eine moralische herabgemindert worden. Er dürfe alle Welt beleidigen und dem Beleidigten bleibe das leere Nachsehen. Man müsse also auf Mittel denken, sich gegen Angriffe des Papstes sicherzustellen und von ihm Genugthuung zu erhalten, wenn er auch aufgehört habe, „als weltlicher Souverän faßbar zu sein.“ Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß sich ein erbitterter Feind Deutschlands in dieser Anschauung mit den deutschen Blät-

Auf einen Schelmen anderthalben.

Erzählung von Levin Schücking.

(Schluß.)

Burkhard suchte Ausflüchte, und brachte vor, was ihm im Augenblick auf die Lippen kam.

„Mein Herr“, sagte Herr von Romsdorf, jetzt langsam sich erhebend und mit zornigen Blicken den bestürzten Better durchbohrend, „Alles, was Sie da sagen, sind lauter Fausen und leere Vorwände. Ein hübsches junges Mädchen, welches die Erbin einer halben Million ist, schlägt man nicht aus, wenn man nicht von der Venerbung durch das niederdrückende Gefühl des totalen eigenen Unwerthes, der eigenen Niedrigkeit abgehalten wird.“

Burkhard fuhr erlassend auf und wollte etwas erwidern, aber Herr von Romsdorf schloß ihm durch eine gebieterische Handbewegung den Mund und fuhr fort: „Schweigen Sie, mein Herr, und versuchen Sie nicht, mich zu täuschen. Sie sind der gewandteste Schauspieler, der mir je vorgekommen ist — ich hätte vor wenig Augenblicken noch darauf geschworen, daß Sie wirklich mein Better Burkhard Romsdorf seien; aber jetzt sehe ich, daß ich es in der That mit einem Menschen zu thun habe, der jämmerlich genug ist, sich als dieses sauberen Betters Werkzeug gebrauchen zu lassen!“

„Aber um's Himmelswillen, es war ja ein reiner Scherz von mir.“

„Schweigen Sie, Schweigen Sie, frecher Mensch — ich weiß Alles. Sie haben dem jungen Mädchen drüben ja selbst Alles gestanden, Sie haben ihr sogar von ihrer Reue geredet — das aber hat Sie nicht abgehalten, mir gegenüber doch in ihrer falschen Rolle als Betrüger aufzutreten.“

„Ich bitte Sie, Herr von Romsdorf, Ihre Worte zu bedenken, oder, was noch besser wäre, inne zu halten und mich einmal zum Sprechen kommen zu lassen!“ rief Burkhard völlig außer sich aus.

„Was braucht es hier noch viel Gerede — Sie haben ja selbst Alles gestanden — und dort, dort kommt die Zeugin“, fuhr Herr von Romsdorf in seinem Eifer fort, auf Fränzchen deutend, die eben des Wegs vom Pächterhof her durch die Schlingpfade der Anlagen auf das Haus zugehritten kam.

„Fränzchen“, rief er laut ihr entgegen, „Fränzchen, komm einmal her, rath!“

Fränzchen beschleunigte ihre Schritte und kam trippelnd auf die Veranda zugelaufen.

Noch ehe sie dieselbe erreicht hatte, rief ihr der erzürnte Herr entgegen: „Sag's einmal hier dem Monsieur in's Gesicht, was er Dir gestanden hat — welch' abscheuliches Ept'l er mit mir zu treiben wagt, der —“

„Jetzt kein Wort weiter, mein Herr von Romsdorf“, fuhr hier Burkhard blas vor Zorn und seiner nicht mehr mächtig ein, „da Sie entschlossen sind mich nicht anhören zu wollen, so räume ich lieber das Feld! Ihre Fräulein Tochter da, die, wie ich sehe, noch immer in ihrer unwürdigen Maekle steckt, und freilich auch am besten thäte, wenn sie immer darin bliebe, so gut paßt dies Costume zu ihrem Wesen, ihre Fräulein Tochter wird allerdings gegen mich zeugen, daran zweifle ich nicht. Was ich zu meiner Vertheidigung sagen wollte, daß ich mir einen bloßen Scherz habe machen wollen, wird sie eben so wenig glauben wie Sie. Es besteht zwischen uns keine Sympathie, sie gefällt mir nicht und so werde ich, da das gewöhnlich gegenseitig ist, auch bei ihr keine Gnade gefunden haben. Ich gehe vor, mich den weiteren Beleidigungen, mit denen Sie mich überhäufen, und gegen die ich wehrlos bin, zu entziehen.“

Damit verließ er stolzen Schrittes, entrüstet, erbittert und doch auch niedergeschlagen die Veranda, und eilte in's Haus, um sofort Anstalten zur Abreise zu treffen.

Niedergeschlagen, sagen wir — denn auch im höchsten Zorne und in der höchsten Entrüstung bleibt es ein bitteres Gefühl, wenn man sagen muß, daß man eben die Hoffnung auf eine halbe Million verloren hat, die Hoffnung, die man seit Wunden hegte und worauf man allerbereit die schönsten und lachendsten Pläne, die glänzendsten Lustschlösser baute!

Sie war nun dahin, diese Hoffnung, auf ewig, und Burkhard mußte sich sagen, daß er sich durch seine eigene Schlaueit ganz allein darum gebracht; er verfluchte innerlich seinen thörichten Einfall, er hätte sich die Haare austauschen mögen über diese ganze, von ihm selber einzig und allein eingefädelt Geschichte. Aber freilich, hätte er sie auch nicht eingefädelt — dann hätte er ja am Ende doch die halbe Million nicht gewonnen — er war nicht der Mann, sich zu verkaufen und Neigung zu lügen, wo er sie nicht fühlte.

tern begegnet. Edmond About veröffentlicht im XIX. Siehe einen Artikel, worin er mit großer Befriedigung den Nachweis führt, der Papst sei jetzt mächtiger als je, und gerade in der Schwäche liege seine Stärke. Befehle er noch den Kirchenstaat, so dürfte er es nicht wagen, das deutsche Reich herauszufordern, weil sonst die deutschen Panzerfahrer von Ancona oder Civitavecchia erscheinen und Truppen an das Land setzen würden. Seit er als „Pfarrer im Vatikan“ fungire und auf seinen Hausgarten eingeschränkt sei, werde er durch italienisches Territorium gebedt, und ohne dieses zu verlassen, könne ihm Niemand etwas anhaben. „Der Papst“, sagt About, „ist niemals so stark gewesen, er hat niemals über so furchtbare Waffen verfügt und hat niemals der Sache der Unterdrückten in Europa so viel Nutzen gewährt.“ Die deutsche Reichsregierung scheint diese letztere Ansicht zu theilen und wünscht natürlich nichts sehnlicher, als dem Papstthum die Anwaltschaft der „Unterdrückten“ zu verfallen. Der Weg zu diesem Ziele führt über Italien. Daher bekämpfen nicht nur die deutschen Blätter mit Einemmale das italienische Garantiegesetz, sondern die deutsche Regierung hat, wie von vielen Seiten berichtet wird, bereits diplomatische Schritte in dieser Richtung gethan. Die Einen wollen wissen, es sei eine Note von Berlin an das italienische Ministerium gerichtet worden, die Anderen behaupten, Bismarck habe nur dem deutschen Botschafter in Rom einen Erlaß zugesandt, welcher die schlimmen Folgen des Garantiegesetzes erörtert. Der Form nach verschieden, wären in der Sache beide Maßregeln so ziemlich gleich.

Das italienische Garantiegesetz, welches am 16. Februar 1871 von der Abgeordnetenkammer, am 2. Mai vom Senate angenommen wurde, war ein durch die Verhältnisse entschuldbarer, aber schwerer Irrthum. Es stellt in Artikel II den Papst in Bezug auf Beleidigungen seiner Person dem König gleich, nahm in Artikel VII den Vatican, den Lateran und Castel Gandolfo von der italienischen Gerichtsbarkeit aus, verbot in Artikel VIII jede Durchsuchung oder Beschlagnahme in päpstlichen Bureau, gewährte in Artikel IX dem Papste die Erlaubniß, jedes sein geistliches Amt betreffende Actenstück an allen Kirchenthüren Roms anzuschlagen, und sicherte ihm in Artikel XII die volle Freiheit seiner Correspondenz mit den Bischöfen und der ganzen katholischen Welt ohne jede Einmischung der Regierung zu. Man hat es seitdem im Dürinal bitter bereut, der Curie so viele Zugeländnisse gemacht zu haben. Nicht bloß die republikanische Partei, welche das Garantiegesetz sofort ein Verbreden an der Nation nannte, auch sehr gemäßigter Politiker bezeichnen es heute als einen Fehler. Wenn die deutsche Regierung auf Abänderung desselben dringen sollte, so würde sie in Italien selbst bei einem großen Theile der Bevölkerung die freudigste Zustimmung hervorrufen.

Die französische National-Versammlung hat sich bis zum 11. Mai d. J. vertagt; die meisten Deputirten sind bereits in ihre Heimath zurückgekehrt, und der Präsident der Republik hat ebenfalls Derselben verlassen, um sich für die Dauer der parlamentarischen Ferien mit seiner Familie im Ellysée häuslich einzurichten. Man darf daher einigen Wochen der Ruhe entgegensehen, die allerdings nach den jüngsten parlamentarischen Kämpfen und der mit Aufregungen aller Art verknüpften Ministerkrisis sehr erwünscht kommen. Die Zusammensetzung der von der Nationalversammlung ernannten Permanenzcommission, in welcher alle Parteigruppen mit Ausnahme der Bonapartisten eine ange-

messene Vertretung gefunden haben, legt denn auch Zeugniß dafür ab, daß die einzelnen Fraktionen während der nächsten Zeit die Waffen ruhen lassen wollen. Nur die Bonapartisten werden nach wie vor ihr Geplänkel gegen die übrigen Parteien fortsetzen.

*§ Eine zweite Geflügel- und Vogelausstellung

des Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen zu Halle vom 20. bis 23. März zu erleben, ist ein so erfreuliches Ereigniß, daß die Presse geradezu ihre Pflicht versäumen würde, wenn sie derselben nicht mit einigen Worten besonders gedenken wollte. Wie im vorigen Jahre, sind auch diesmal sämtliche innere Räume von Bellevue vollständig gefüllt, ja fast überfüllt von dem, was da fliegt und sich auf unsern Höfen bewegt. Man hat sich deshalb sogar genöthigt gesehen, aus den inneren Räumen herauszugehen und die lange Veranda zu einem Obdach für Geflügel und Kaninchen herzurichten. Man hat es eben bis auf 1530 Nummern gebracht; worin natürlich Alles begriffen ist, was zur Ausstellung gelangte. Denn der Katalog zählt unter 9 verschiedenen Rubriken 292 Nummern für Hühner, 24 Nummern für Enten und Gänse, 663 Nummern für Tauben, 283 Nummern für Sing- und Ziervögel, 43 Nummern für ausgestopfte Vögel, 65 Nummern für Kaninchen, 10 Nummern für mechanische Kunstwerke mit fliegenden Vögeln von Gustav Uhlig selbst, 107 Nummern für Geräthschaften und Producte und 43 Nummern für ornithologische Schriften auf. Hierüber ist zu bemerken, daß sich unter einer Nummer häufig mehrere Ausstellungsgegenstände befinden. So erhöhen sich die Hühner auf 713, die Enten und Gänse auf 61, die Tauben auf 686, die Sing- und Ziervögel auf 539, die ausgestopften Vögel auf 55, die Kaninchen auf 134, die mechanischen Kunstwerke auf einige dreißig, die Geräthschaften und Producte auf 240, so daß die Gesamtsumme der ausgestellten Gegenstände sich auf mehr als 2500 beläuft, welche nach den Einzelsummen des Kataloges einen Werth von annähernd 34,000 Mark besitzen, die sich mit den Unkosten wohl über 37,000 Mark steigern mögen.

Schon hieraus geht hervor, daß eine sehr große Anzahl von Ausstellern das Werk zu Stande gebracht hat. Sie gehören in Wahrheit aus weiteren Kreisen an, als Sachsen und Thüringen; wir finden Aussteller aus München, Hannover, Harburg, Hanau, Straßburg, Hamburg, Altona, Solingen, Bernburg, Andreasberg, Rostock, Münster in Westphalen, Hildesheim, Schleusingen, Stettin und Gotha vielfach vertreten. Der ganze übrige Theil der Aussteller gehört aber dem Kreise von Sachsen und Thüringen an, so aber, daß derselbe bis in das Voigtland, das Erzgebirge und Bauken reicht. Aus Halle selbst haben sich viele Aussteller betheilig, und freuen wir uns ganz besonders hierüber. Die Herren Oscar Jänisch, Fr. Jenzsch sen., Franz Zaas, H. A. Pürsche, Gustav Winkelmann, Rudolph Zier, Louis Bieler, G. Schöbe, H. C. Schnee, Assessor C. F. Müller, Restaurateur Wilh. Hoffmann, S. Fiedler, Robert und Oskar Schmeißer, Franz Bolte, Fuhrherr Schaaf, Aug. Schröder, Aug. Apelt, Paul Berger, C. Carl, Hugo Grauert, Conrad Pfesler, Herm. Raute, Prof. A. Volkmann, Jul. Beck, A. Berger, Paul Berger, Aug. Erhard, C. Gaubig, Emil Lange, Wilh. Kohnstein, Gottfried und Carl Volkmann, C. H. Wagner, G. Brecht, G. A. Richter, R. Schlobach, H. Wege, E. Schäfer, F. Zöllmer, Fr. Kohn, Otto Adam, Paul Bachmann, Herm. Berghaus, A. Donath, Otto Kops-

So ging er in Eile, in grenzenloser Aufregung durch's Haus, und schritt unten durch den Speisesaal, um in den dahinter liegenden Räumen seinen Martin aufzusuchen und ihm anzubefehlen, die Pferde zu fatten, als sich langsam eine Seitenthür öffnete und eine reizende junge Dame in einfacher und doch sorgfältiger Toilette mit einem durchaus unbefangenen, und doch etwas verschämten Lächeln vor ihn trat und ihm die Hand entgegenstreckte.

Er blieb stehen und sah sie mit großen Blicken überascht, und bezauert von dieser reizenden Erscheinung, an.

„Min lieber Vetter“, sagte die junge Dame erröthend, „sind Sie so exclusiv, daß Sie meine Hand nicht nehmen, weil Niemand da ist, der uns einander regelercht vorstellt?“

„Um Gotteswillen, wer sind Sie, mein Fräulein — doch nicht —“

„Ihre Cousine Marianne — wer anders?“

„Sie — Sie sind meine Cousine — o mein Gott — dann bin ich der unglücklichste Mensch unter der Sonne — dann bleibt mir nichts übrig, als aus Ingrim über mich selbst und aus Verzweiflung über mein Schicksal mich in den See dort zu stürzen.“

„Aber was, um des Himmels Willen, haben Sie denn, was ist Ihnen?“

„Soll ich Ihnen das erzählen — soll ich zu meinem Unglück mich noch in Ihren Augen lächerlich machen? Ich bin ein Thor gewesen, ein hinverbannter Thor — ich habe eine Dummheit begangen, die ganz unsäglich ist, und in Folge davon Ihren Vater tödtlich beleidigt, wie er mich tödtlich beleidigt hat.“

„Welche Geschichten — aber ich will das Nähere wissen — Sie müssen es mir erzählen, Sie sind das mir schuldig“, sagte Marianne erschrocken.

„Wollen Sie mich wegen meiner grenzenlosen Thorheit nicht verachten, nicht hassen — versprechen Sie mir das?“

„Ich meine“, fiel Marianne ein, „Sie sehen mir am Gesicht an, daß ich daran nicht denke und daß Sie solcher Beteuerungen nicht bedürfen.“

„Nun wohl, wie von einem bösen Geist verblendet habe ich die tolle Idee gefaßt, Sie wollten mit mir Ihr Spiel treiben, Sie hätten sich als Pachttochter verkleidet, und das Mädchen auf dem Meterhofe habe ich für Sie gehalten. Um diese Mystification zu strafen, habe ich nun dem unglücklichen Geschöpf aufgebunden, ich sei ebenfalls nicht, was ich scheine,

nicht Burkhard von Romsdorf, sondern dessen armer Schreiber. Sie hat das sofort geglaubt und hat es Ihrem Vater mitgetheilt. Ihr Vater scheint es im Anfang für das gehalten zu haben, was es war, eine Post, er ist sogar darauf eingegangen, und hat mir gestanden, das Mädchen sei seine Tochter, und dann hat er mich aufgefordert, mich um dasselbe zu bewerben, mit seinem vollen väterlichen Segen. Ich habe es aber abgelehnt, weil —“

„Sie haben es abgelehnt? Und Sie hielten doch das Mädchen für mich, wie Sie selber sagen?“

„Aberdings — Ihr Vater bestätigte ja, was ohnehin schon meine Ueberzeugung war.“

„Aber weshalb lehnten Sie es denn ab, um sie zu werden?“

„Nun, weil ich nicht wollte, weil ich keine Sympathie für dies Geschöpf fühlte, weil ich nicht etwas thun wollte, was meiner unwürdig ist, mich um die Hand eines Mädchens bewerben, für das ich keine Reue fühlte, und wenn sie auch alle Schätze der Welt befäße.“

„Das ist brav von Ihnen, Vetter!“ rief hier Marianne aus, indem sie innerlich laut aufjubelte, „das ist brav von Ihnen — und jetzt?“

„Jetzt“, fuhr Burkhard zu erzählen fort, „jetzt wurde Ihr Vater, der ein solches Motiv nicht zu glauben scheint, plötzlich im höchsten Grade zornig und zeigte mir, daß er nun das unsinnige Märchen, welches ich dem Pachtmädchen aufgebunden, für wahr halte!“

Marianne begann laut zu lachen. „Kommen Sie zum Vater, ich will mit ihm reden!“ sagte sie dann.

„Nicht für Alles in der Welt!“ rief Burkhard aus, „soll ich mich noch einmal seinen Beleidigungen aussetzen?“

„Kommen Sie nur, ich werde Sie davor schützen, Vetter — es soll Ihnen eine volle Ehrenerklärung werden!“

„Das ist sehr gütig von Ihnen, Cousine — aber —“

„Was wollen Sie sagen?“

„Was helfen mir alle Ehrenerklärungen, da ich jetzt Sie mir verscherzt habe, und dabei all mein Erbglück.“

„Aber“, fiel Marianne dunkelroth werdend ein, „Sie wollen ja kein Mädchen, das ein großes Vermögen besitzt?“

„Wenn es mir keine Neigung einflößt — Ihnen aber Cousine — lassen Sie mich es Ihnen ausprechen, um dann zu fliehen und für ewig mein verzweifeltes Mißgeschick zu beklagen — Ihnen fliegt mein Herz zu, für Sie könnte ich in den Tod gehen.“

lig, Mar Schulen, Gebr. Zeidler, Gustav Dreißig, W. Fischmann, Th. Hennig, F. R. Kunze, H. Kinde, Jul. Lüderig, Mädel, Wilhelm Mengel, Franz Sauer, F. Schütze, Louis Schmidt, J. Schwarz, Restaurateur F. Meyer, Gust. Riedel, R. Schmidt und Schmidt in der Wilhelmstraße 20, G. Brecht, Th. Ebel, Fr. Scharf, Th. Stock, Cuhle, R. Mittel, F. Kauffelt, Gebr. Seyffert, F. Schirmer, Wih. Schlüter, Zeardorf, Bruno Herrmann, Franz Brauns, Franz Hecker, L. Körner, Rud. Bier, sowie Fräulein Bernbard und Frau Selma Fischer bilden ein so anständiges Contingent der Aussteller, daß es gewiß allgemein überraschen wird, eine solche Menge von Vogelkennern hier selbst anzutreffen. Aber nicht nur die Menge dieser Aussteller hat uns lebhaft erfreut, sondern auch das von ihnen Ausgestellte. Wir geben uns eben gern der Meinung hin, daß so viel Ausstellungsobjekte auch auf eine große Naturliebe unter unsern Mitbürgern deuten. Fürchteten wir nicht, den übrigen Ausstellern wehe zu thun, wenn wir den einen oder andern ganz besonders hervorheben, so würden wir geradezu Ueberraschendes zu berichten haben; namentlich wenn wir uns auf das Gebiet der Sing- und Hühner begeben wollten. Dergleichen haben wir, aufrichtig gestanden, nicht in Halle vermutet, so viel wir auch dem jungen Ver- eine zutrauten.

Dafür kann er aber auch sagen, ein wohlgelungenes Werk zu Stande gebracht zu haben. Ref. hat sich mehrere Stunden bei demselben aufgehalten, aber er kann wohl sagen: mit wahrhaftem Vergnügen, und daß es ihm nicht allein so erging, konnte man auf allen Gesichtern lesen. Ref. war schon recht zeitig am Morgen aufgebrochen, um in möglich- ster Ruhe die Ausstellung zu genießen. Allein, diese währte nicht lange; Jeder war wahrhaftig in derselben Absicht schon früh aufgebrochen, und so schwoh denn binnen kürzerer Frist die Zahl der Besucher derart an, daß man trotz der großen Räumlichkeiten sich schließlich doch recht beengt sah. Das spricht wohl am besten für die Popularität des Unter- nehmens, und um so erfreulicher, als bei uns nicht jedes Werk in gleicher Weise Anklang findet. Wer mit dem Kataloge in der Hand das schöne Werk genießt, sollte auch ganz mit jenem beginnen, nämlich mit den Hühnern, um bei den ausländischen Zier- und Singvögeln, den

Marianne war röcher und röcher bei dieser plötzlichen stürmischen Liebeserklärung geworden, jetzt unterbrach sie dieselbe, indem sie mit einem schelmischen Lachen sagte: „Nun, so wagen Sie wohl auch um meine- willen den zornigen Blicken meines Vaters zu trotzen — kommen Sie nur!“

Damit schritt sie rasch voran und Burthard folgte ihr. Draußen auf der Veranda ging Herr von Romsdorf mit langen Schritten, die Hände auf dem Rücken, auf und ab, wobei er felsamer und für Burthard höchst überraschender Weise seine volle Gemüthsruhe dadurch an den Tag legte, daß er leise eine Stelle aus einer Operarie pfiiff. Als er die beiden jungen Leute herankommen sah, heftete er einen Blick auf die- selben, woraus Burthard ebenfalls sofort zu erkennen glaubte, daß das Ge- mütter verübergezogen. Er trat ihnen jedoch mit ernster Miene entgegen.

Marianne nahm Burthards Hand und sagte mit ein wenig stolzen- der Stimme, mit einem Tone, dessen Verlegenheit nicht ganz zu der scherzhaft sein sollenden Wendung ihrer Worte paßte: „Aber Vater, hier bringe ich Dir Deinen rechten und echten Vetter Burthard zurück, der so ebelmütig ist, daß er Deine Tochter Fränzchen, deren Hand Du ihm botest, ausschlägt, obwohl sie eine reiche Erbin ist! Statt dessen wirbt er um mich, die seit Deiner Adoption Fränzchens arm und entsetzt ist; und da Du weißt, daß ich mir seit je in mein eigen sinniges Köpfchen ge- setzt habe, nur eine Werbung anzuhören, von deren völliger Unzweiz- nigkeit ich überzeugt bin, was hier im glücklichsten Maße der Fall ist, da Du das weißt, Väterchen, so —“

Herr von Romsdorf ließ sie nicht ausreden; er sah gerührt in ihr rosiges verhärmtes Gesicht und dann ergriß er Burthards Rechte und sagte lachend:

„Ja, wenn es so ist, dann seien Sie mir herzlich willkommen — als Vetter und als Sohn, Burthard. Verzeihen Sie mir das kleine Spiel, das ich mit Ihnen erlaubt habe; aber es war eine ärgere Komödie, die Sie aufgeführt hatten, und im Hause eines alten Diplo- maten eine solche Mystification zu wagen, das verdient eine kleine Strafe!“

„Verzeihen Sie mir“, versetzte Burthard ganz verwirrt und über- glücklich, „ich bin der Schuldige, freilich — aber ich dachte, daß man gegen mich eine kleine Komödie in Scene setzen wollte; — und weil ich nun ebenfalls ein Diplomat, wenn auch nur erst ein angehender bin, so hielt ich es für eine Ehrenpflicht, zu sagen: „auf einen Schel- men andert halben!“

„Das“, fiel lachend Herr von Romsdorf ein, „war eben auch mein leitender Gedanke. Das Sie der rechte Vetter seien, ward mir im Augen- blicke klar, nachdem ich wenige Worte mit Ihnen geredet. Ich versuchte nun, Ihnen eine Falle zu stellen, und da Sie darauf nicht eingingen, so nahm ich den Anschein an, als glaube ich an Ihre falschen Bekenntnisse gegen Mariannens junge Freundin.“

„Und was sind das eigentlich für Bekenntnisse?“ fiel Marianne hier gespannt ein.

Burthard erzählte nun ausführlich, wie er zu dem Glauben, Ma- rianne wolle ihn täuschen, und dazu, eine andere für sie zu halten, ge- kommen; und so wurde auch Marianne gezwungen, ihr kleines Abenteuer am See zu gesehen, und als dann ihr Vater fröhlich die Hände der beiden jungen Leute zusammenlegte, sagte er:

„So hat auch hier einmal wieder „hoher Sinn im kind'schem Spiel“ gelegen — mein Liebster ist dadurch auf's Verühigendste inne gewor- den, daß sie sich zwar einen Schelmen oder gar andert halben, aber doch ein ganzes und — edliches Herz gewonnen hat!“

sogenannten Ercoten zu enden. Sonst kann man von der Masse des Stoffes leicht erdrückt werden. Aber an der Hand jenes Kataloges zeigt es sich bald, wie äußerst vortreflich und methodisch die Aufstellung der reichen Sammlung ist. Da stehen in vorbestir Reihe die Cochinchina, die Brahmputra, die Prinz Albert, die Malanen, die Fasanhühner, die Yokohama, die Dorkings, die Spanier, die Crève Coeur, die La Flöhe, die Houdan, die Patuaner, die Poland, die welschen Hühner, die Bra- banter, Holländer, Hamburger, Breba und Italiener, die bergischen Kräher, das böhmische Feltshuhn, die Struppühner, die javanischen Seidenhühner, das Kampfhuhn, die Bantams, die Zwerghühner, die Bastarde, Fasanen, Perl- und Truthühner, sowie die Pfauen. Welche Vollständigkeit! Aber auch welches Leben in den allerverschiedensten Formen, Farben und Größen! Ref. hätte sich eigentlich den ganzen Katalog an- streichen müssen, hätte er jedem einzelnen Käfig mit seinen Insassen geredet werden wollen. Es kommt eben darauf an, was man in einem Hühne schäbt, die Größe des Bratens oder Form und Zeichnung. In beiderlei Beziehung wurde man überrascht, in letzter besonders von den zierlichen Bantams und den sonderbaren Haarbühnern, welche Herr Alfflor Müller hier selbst ausgefellt hatte, in erster von riesengroßen Cochinchina's. Hier ist wirklich zu beliebiger Auswahl, gleichsam auf Bestellung für alle möglichen Wünsche, gezüchtet worden; so groß ist die Sammlung der Hühnerarten. (Schluß folgt.)

Halle, den 23. März.

Gestern und heute den 23. März besuchte der Professor Klop- ffeich aus Jena unsere Stadt, um das hiesige Museum der Alter- thümer zum Behufe seiner Forschungen in Augenschein zu nehmen. Er gehört bekanntlich zu den eifrigsten Forschern des prähistorischen Men- schen und hat in ganz Thüringen, namentlich auch in der Goldenen Aue, bei Burgscheidungen, Alffert u. s. w. erfolgreiche Ausgrabungen vorgenommen. Er gedenkt dieses Forschungsmaterial in einem eigenen Werke zu verarbeiten und herauszugeben.

Im vierten Quartale des vergangenen Jahres sind auf dem Bureau des hiesigen Standesamtes angemeldet: Geboren 590, Gestorben 462 und Eheschließungen 128.

Der Geheime Mediz.-Rath Prof. Weber ist nach Neapel zu seiner daselbst an Lungenerkrankung erkrankten Mutter gereist. Nach seiner Rückkehr wird derselbe nach London gehn, um die Einrichtungen der verschiedenen Krankenanstalten genau zu prüfen und das Gute und Praktische hier bei den Bauten der Kliniken, welche in diesem Jahre beginnen werden, zu verwerthen.

„Lenz, der fröhliche Knabe“ sollte am 21. März mit Sang und Klang in die Lande kommen. Er scheint aber, wie die Dinge jetzt stehen, sich den Festeinzug noch überlegen zu wollen. Einstweilen herrscht feucht-taltes Schneewetter, und auch der gefern um ein Uhr Nachts eingetretene Vollmond ist nicht als Frühlingssbote erschienen. Mit einem Worte: Der Frühling hängt schon an!

Bemischtes.

Endlich, schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Madrid, einmal etwas Neues, ein Ereignis! Das Gesicht hat die Madrider so lange mit kleinen Vorfällen geplagt, mit Dingen, die, wie Pronunciamientos, Regierungen- und Bronzewerke, kleine militärische Ereignisse im Norden, einmal ein gewisses Interesse erregen, aber in wenigen Tagen schon halb vergessen sind, daß der Gerechtigkeit halber nun auch einmal ein ernster Vorfall an die Reihe kommen mußte, etwas, für das man sich tief und lange interessieren konnte. Und so ist denn geschehen, indem für alle Welt die Ankündigung gekommen ist, daß am 28. d. M. die Saison der Stiergefächte wieder eröffnet werden wird. Die Unter- nehmer versprechen das Menschenmögliche: Thiere aus den besten Zü- chereien von Castilien und Andalusien, Spadas — was man in Deutsch- land Mataadore nennt — von bewährter Virtuosität, und überhaupt ein so vortrefliches Personal, als es unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen und bei dem großen Consum in Spanien zusammenzubringen sei. Aus letzteren Worten können Theaterdirektoren, nebenbei gesagt, zu ihrem Trost erfsehen, daß nicht allein Helentenore und Primadonnas anfangen rar zu werden. Aus der Ankündigung ersieht man, daß einige Anforderungen der Menschlichkeit berücksichtigt werden sollen. Den Gebrauch der perros de presa für kampflustige Stiere will man wegfallen lassen und für dieselben banderillas de suero anwenden. Eben so soll das Marterinstrument, genannt media luna, „unterdrückt werden und nur in sehr ausnahmsweisen Fällen zur Anwendung kommen“ (wörtlich). Die verwundeten Pferde, welche nicht mittels ihrer eigenen Füßen den Platz verlassen können, sollen mit der puntilla getödet werden. In jeder Vorstellung werden sechs Stiere vorgeführt und ab- gethan werden. Die Preise der Abonnements für die verschiedenen Abtheilungen der Stiergefächte werden gleich mit veröffentlicht, da es Ehrensache jeder fashionablen Familie ist, eine Loge in der plaza de toros zu besitzen.

Die Geraer Handelschule.

Das fünfundsanzigjährige Jubiläum der Geraer Handelschule am 8. Oktober 1874. Inhalt: 1. Festschrift des Begründers und Direktors der Anstalt Dr. Ed. Amthor. 2. Festschrift des Vorsitzenden des Festcomites E. Wor- lizer. Gera, Selbstverlag der Handelschule 1875.

Die 25jährige Jubelfeier des Bestehens der Geraer Handelschule, welche am 8. Oktober 1849 in Hilburgshauken gegründet, von da im Jahre 1854 nach Gera überfiedelte, wurde in den ersten Oktobertagen des verfloffenen Jahres unter Theilnahme zahlreicher persönlich oder schriftlich sich kundgebender Freunde und Zeiglinge aus alter und neuer Welt festlich begangen. 903 Schüler ungeschäd- haben auf beiden Anstalten ihre Ausbildung erlangt. Der Besuch in Gera wuchs von 21 in 1854 auf 183 Hörer in 1874. Der Grund dieser Blüthe liegt wohl in gleicher Weise in der Dairiens-Berechigung der Handelslehranstalten überhaupt, wie in der Befähigung des Schöpfers dieser Anstalt im Belandenen. Dr. Amthor, ursprünglich dem Studium der orientalischen und neueren Sprachen, der Theologie

und Naturwissenschaften sich wendend und dem größeren Publikum durch seine alpinen Publikationen ("Rivierführer", "Adrienerführer" u. a. m.) bekannt, unternahm in Folge der Aufzählung mehrerer Fabrikanlagen des Thüringer Waldes und mit besonderer Empfehlung Joseph Meyers, des Vaters des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen, die Gründung der dortigen Anstalt. Der Erfolg hat, wenn auch nach ausgiebigem Kampfe und Verwehungen gezeigt, daß der ihn leitende Gedanke der richtige war: daß nämlich der Kaufmannstand, materiell fast über die bedeutendste, auch einer der einflussreichsten durch entsprechende Erziehung seiner Jugend zu einer höhern Bildung, einer über die Comtoir- und Geschäftslehren erweiternden Weltanschauung gemacht werden müsse. Seine Aufgabe solle nicht allein Erwerb und Benutzung des Geldes, sondern auch die Verfolgung höherer Zwecke für das Gute und Schöne, für Gemeinde und Vaterland sein. Dieses Christen, Eltern, Freunden, Geben zum Dank, Festgenossen zur Erinnerung" bestimmt, wird auch in Lieferkräften unserer Zeitung freundliche Theilnahme finden, da das Vereinglied der Zöglinge der Handels- und in ihrer höheren Abtheilung der kaufmännischen Hochschule nicht wenige Namen aus Halle, der Provinz Sachsen und deren Umgebung aufweist.

Civilstands-Register der Stadt Halle. Meldungen vom 22. März.

Eheschließungen: Der Handarb. W. E. Vandens, Hospitalplatz 10, und E. W. Ernst, Laubengasse 5. Geboren: Dem Handarbeiter O. Schneider ein Sohn, Wuchererstraße 5; — eine uneheliche Tochter, Schöningergasse 4; — dem Fabrikarbeiter W. O. A. Dammberg eine Tochter, Döbergaucha 23b; — dem Köchlicher O. G. W. Wenzel ein Sohn, Döberplan 2; — dem Restaurateur C. W. Wenzel ein Sohn, Döberplan 2; — dem Kaufmann J. A. Erolle ein Sohn, Königstraße 2; — dem Kaufmann J. Grünberg eine Tochter, große Wuchererstraße 30.

Storben: Die Wittwe Elisabeth Kamenary geb. Vogelbein, 69 J. 8 Mon. 2 T., Altersschwäche, Lindenstraße 10; — des Handarb. W. Benemann Tochter Bertha Minna Emilia, 4 J. 10 M. 17 T., Lungenerkrankung, Hanfack 4; — des Handarb. F. W. Schmidt Tochter Friederike Auguste Emma, 1 J. 8 T., Unterleibsentzündung, Klausurvorfahrt 10; — die Wittve Marie Wessling geb. Voigt, 77 J. 1 M. 5 T., Wasserhuth, Saalberg 50; — des Kaufmann A. Kleewetter Tochter Marianna, 5 M. 23 T., Krämpfe, Merseburger Chaussee 11; — der Handarb. Friedrich Gehardt, 58 J. 8 M. 15 T., Rückenmarksentzündung, alter Markt 18; — die Wittve Christiane Dorothea Kotte geb. Albrecht, 60 J. 24 T., Altersschwäche, alte Frauengasse 11; — des Konditor H. Köpfer Ehefrau Dittlle Helene geb. Leinung, 28 J. 7 M. 1 T., Lungenerkrankung, Fleischerstraße 30; — des Koppelweber J. W. Brendel Wittwinderthe, Ida Anna, 1 Tag, und Marie Emma, 2 Tage, Schwäche, Gottesackerstraße 6; — des Schuhmacher W. F. Kuch's Tochter Wilhelmine Edmutha Emma, 6 Tage, Krämpfe, alter Markt 20; — des Wagnereheuer R. Wille Tochter Fanni Emma, 8 Tage, Krämpfe, große Brauhausgasse 16; — der Handarbeiter Christof Ernst Wöbling, 69 Jahr 11 Monat 13 Tage, Pneumonie, vor dem Geirtheer 8.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: Station, Date/Time, Temperature (Max/Min), Wind, and Barometer. Columns include '22. März', 'Morgens 6 Uhr. Nachm. 2 Uhr.', 'Abends 10 Uhr.', and 'Tagesmittel.' Rows include 'Lufteintr.', 'Dunkelheit', 'Rel. Feuchtigk.', 'Luftwärme', 'Wind', and 'Himmelansicht Wolkenform'.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 22. März. Weizen 174-192 M. Roggen 156-163 M. Gerste 120-10. M. Hafer 150-135 M. pr. 1000 Kilo. Magdeburger Börse, d. 22. März. Kartoffelspiritus, pr. 10,00 Literproc., loco ohne Fas 56,50 M. Berlin, den 22. März. Weizen: Termine fest und höher, gekant. — Eurr., Kündigungsspreis — Nm. loco 162-163 M. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., abgelauene Anmelungen — Nm. bez., April/Mai 182-183-182 1/2 M. bez., Mai/Juni 184-184 1/2-181 M. bez., Juni/Juli 186-187-186 1/2 M. bez., Juli/Aug. 186 1/2-188-187 1/2 M. bez. — Roggen loco spärlich zugeführt. Am Terminhandel hielt heute eine feste Stimmung an und meisten Käufer etwas bessere Preise für alle Sorten bewilligten, die sich auch vollends bis zum Schluss behaupteten, gekant. — Eurr., Kündigungsspreis — Nm. loco 145-160 M. nach Qualität gefordert, russ. 143-161 bez., inländ. 162-159 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. März/April 149 1/2 M. nomin., April/Mai 148-14 1/2 M. bez., Mai/Juni 145-1/2 M. bez., Juni/Juli u. Juli/Aug. 144 1/2 M. bez. — Gerste, große und kleine, 129-181 M. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco reichlicher zugeführt, Termine zu besseren Preisen gehandelt, gekant. — Eurr., Kündigungsspreis — Nm. bez. loco 158-187 M. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westpreuss. 162-172 M. bez., pommerisch u. mecklenb. 176-180 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Nm. bez., März/April — Nm. bez., April/Mai 170 1/2-171 M. bez., Mai/Juni 163 1/2 M. bez., Juni/Juli 162 M. bez., Juli/Aug. 174-158 M. bez. — Erbsen, Hochmaare 183-234 M., Futtermaare 163-178 M. bez. — Delfaaten: Winteraare — bez., poln. — bez., Winteraare — bez., poln. — bez. — Rüböl war nur auf spätere Lieferung angefragt und höher, gekant. — Eurr., Kündigungsspreis — Nm. loco 56,00 M. bez., pr. diesen Monat u. März/April 56 M. bez., April/Mai 56 M. bez., Mai/Juni 57, 56,7-8 M. bez. — Leinöl loco 60 M. bez. — Spiritus fand gute Beachtung und war besonders loco und nahe Lieferung höher, gekant. — Liter, Kündigungsspreis — Nm. bez. loco ohne Fas 57,8 M. bez., loco mit Fas — Nm. bez., pr. diesen Monat u. März/April 59 M. nom., April/Mai 59, 3-7-6 M. bez., Mai/Juni 59,7-5-4 M. bez., Juni/Juli 60-60,1 M. bez., Juli/Aug. 60,4-61,1 M. bez., Aug./Sept. — Nm. bez. Breslau, d. 22. März. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pEt. pr. März 56,00 bez., April/Mai 56,40 bez., Juli/Aug. 58,00 bez. Weizen pr. April/Mai 174,00. Roggen pr. März 144,50 bez., April/Mai 143,50 bez., Juni/Juli 144,50 bez. Rüböl pr. März 13,50 bez., April/Mai 53,50 bez., Sept./Octbr. 58,00 bez. — Wetter: Schnee. Stettin, d. 22. März. Weizen pr. April/Mai 186,50 bez., Mai/Juni 186, 50 bez. Roggen pr. April/Mai 147,00 bez., Mai/Juni 143,50 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. März 58,00 bez., April/Mai 53,00 bez., Sept./Oct. 57,00 bez. Spiritus loco 56,20 bez., pr. März 58,00 bez., April/Mai 59,00 bez., Juni/Juli 60, 20 bez. Hamburg, d. 22. März. Weizen loco fester, auf Termine behauptet. Roggen loco fest, auf Termine still. Weizen pr. 126 Pf. pr. März 1000 Kilo netto 187 Br., 186 G., April/Mai 186 Br., 185 G., Mai/Juni 187 Br., 186 G., Juni/Juli 188 Br., 188 G., Juli/Aug. 191 Br., 190 G. Roggen 1000 Kilo netto pr. März 150 Br., 148 G., April/Mai 147 Br., 146 G., Mai/Juni 146 Br., 145 G., Juni/Juli 145 Br., 144 G., Juli/Aug. 141 Br., 143 G. Hafer still. Gerste kau. Rüböl still, loco 49, pr. März 57, 1/2, Oct. pr. 200 Pf. 59 1/2. Spiritus still, pr. März 44, April/Mai 43 1/2, Mai/Juni 44, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 1/2 44 1/2. Wetter: Schnee. Amsterdam, d. 22. März. Weizen loco geschäftlos, auf Termine unverändert, pr. März 267, Mai 261. Roggen loco niedriger, auf Termine unverändert, pr. März 178, Oct. 178 1/2. Raps pr. Herbst 357, Herbst 372 fl. Rüböl loco 34, pr. Mai 34 1/2, Herbst 36 1/2.

London, d. 22. März. (Schlußbericht.) Der Markt schloß für schmutzliche Getreidearten bei ruhigem Geschäft in fester Haltung. Hafer eher fester. — Wetter: Regen. Liverpool, d. 22. März. Baumwolle (Anfangsbericht). Durchmasslicher Umsatz 12,000 Ballen. F. H. Tagesumsatz 12,000 Ballen amerikanische. Liverpool, d. 22. März. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Sehr fest. Umsatz matt. Amerikanische Lieferungen bei guter Frage 1/4 theurer. Middling Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dollarsab 5 1/2, middl. fair Dollarsab 4 1/2, good middl. Dollarsab 4 1/2, middl. Dollarsab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Donna 5 1/2, good fair Donna 5 1/2, fair Madras 5, fair Fernam 8 1/2, fair Sumatra 6 1/2, fair Egyptian 8 1/2. Petroleum. Berlin, d. 22. März: Pr. 100 Kilo loco 30 M., pr. März 28 M., pr. März/April 26 M., pr. April/Mai 26 M., pr. Sept./Oct. 27 M. — Hamburg: Ruble, Standard white loco 12,90 Pf., 12,8 Gd., pr. März 12,60 Gd., pr. April/Mai 12,10 Gd., pr. Aug./Dec. 12,60 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 12 M. 20 Pf. bz. Ruble. — Antwerpen: Raff. Type weiß, loco 29 1/2 bz., 30 Pf., pr. März 29 1/2 bz., 30 Pf., pr. April 30 Pf., pr. Sept. 32 1/2 Pf., pr. Sept./Dec. 33 bz. u. Pf. behauptet. Wasserstand der Saale bei Halle (an der König. Schiffschleuse bei Trotha) am 22. März am Unterpiegel 1,10 Meter, am 23. März am Unterpiegel 1,30 Meter. Wasserstand der Saale bei Verdburg am 22. März Vorm. 1,05 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 22. März. Am Pegel 1,90 Meter. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 22. März 51 Cent. — Elk 23 Soll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 22. März. Im gestrigen Privatverkehr herrschte bei ruhiger Geschäftsentwicklung eine schwächere Coursebewegung, die Abkühlung hat una charakteristische die heutige Fonds- und Actienbörsen. Die Speculation vorwiegend sich aber auch zurückhaltend, eine Erleichterung, die nach der unvorteilhaftesten starken Hausse strebend, die namentlich von Paris aus inanguriert wurde, sehr natürlich ist. Es macht sich zwar eine Wirkfamkeit der Contrainte selber nur wenig bemerkbar, doch kamen bei der herrschenden Kauflust eine steigende Tendenz einjenseitig zum Durchbruch. Sowohl auf dem internationalen wie lokalen Speculationsmarkt fühlte man sich daher die Course auf behaupten oder noch nie wesentlich veräußern. — Der Kapitalmarkt blieb heute wieder eine feste Stimmung auf, von der nur die fremden Renten theilweise eine Ausnahme stautierten; die Papiermarte anderer Geschäftszweige waren gleichfalls nur schwach behauptet. — Geschäft und Umsätze kamen auch heute nicht über enge Grenzen hinaus; nur vereinzelte per ultimo gehandelte Werthe erfreuten sich regerer Verkehrs. — Der Reichthum ergab sich im Wesentlichen unverändert; im Privatgeschäftsverkehr betrug das Disconto heute 3% für feste Renten. Von den österreichischen Speculationswerten gingen Creditactien in ziemlich fester Haltung am meisten um; Lombard-Actien und Franzosen waren behauptet und rubig. — Von den fremden Fonds und Renten waren Türkens und Italienische etwas schwächer, österreichische Renten behauptet, 1880er Loose matter, Russische Fünfjährigen waren theilweise gefragt. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Fonds und Rentenbriefe, Privatactien, Bankactien und Anleihen waren wenig verändert und rubig. — Disconto, Commandit, Antheile und Laurabähte-Actien waren recht belebt und steigend.

Leipziger Börse vom 22. März. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 v. 1000 H. 500 f. 3% 95 G., do. kleinere 3% 95 G., do. v. 1855 v. 100 f. 3% 85,30 G., do. v. 1847 v. 500 f. 4% 99,10 G., do. v. 1852-1868 v. 500 f. 4% 99,10 G., do. v. 1869 v. 500 f. 4% 99,10 G., do. v. 1852-1868 v. 100 f. 4% 99,40 G., do. v. 1869 v. 100 f. 4% 99,40 G., do. v. 1870 v. 100 f. 50 f. 4% 100 G., do. v. 1869 v. 50 f. 500 5% 105,15 H., do. v. 190 f. 5% 105,15 H., do. Lk. Bau: Pflanzener Lit. A. 3 1/2, 91 G., do. Eisen-Pflanzener Lit. B. 4% 99,75 G.

Berliner Börse vom 22. März.

Table of market data for Berlin, divided into 'Preuss. Fonds', 'Fremde Fonds', 'Pantbriefe', 'Rentenbriefe', and 'Gold, Silber- und Papiergeld'. Each category lists various securities and their prices in different units.

Wechselseours vom 2. März.

Table of exchange rates for Berlin, listing banks and locations such as Amsterdam, London, Paris, and Warchau, with columns for bank names and exchange rates in Marks and Schillingen.

Table of 'Deutsche Fonds' (German Funds) listing various securities like 'Bad. Pr.-Anl. 67', 'Kaiserl. Pr.-Anl. 18', 'Preuss. St.-Anl. 18', and their respective prices and yields.

Vertical text on the left margin, partially cut off, including fragments like 'des ier ma, die he, raschen ben die lche en, an- ten m In den rren auf ist', 'o p- ter- Er en- nen gen nen', 'dem 990,', 'zu ach gen und hre', 'und iegt scht chs nem', 'mal toso, dem, hon ein sich dem dem ter- lich- sch- aupt gen en, iagt, was en, an- en- tet', 'ben- n- os', 'm alt', 'y, ch er ab or bl st', 't, t, e'.



Hypotheken-Verzeichn.

Table with 2 columns: Name of property/owner and Value/Amount.

Bank-Papiere.

Table listing various bank notes and their values.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial shares and their values.

Large table listing various companies and their share values.

Table listing companies and their share values, including Berlin and other regional firms.

Table listing companies and their share values, including Amsterdam and other international firms.

Table listing companies and their share values, including Berlin and other regional firms.

Table listing companies and their share values, including Berlin and other regional firms.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional notes.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Buchdruckereibesizers **Heinrich Reichardt** zu Eisleben ist der Rechts-Anwalt **Sof hier** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger ist noch eine zweite **Krist bis zum 12 April er. einschließlic** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 22. Februar er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 23. April er. Vormittags 10 1/2 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Lindner** im Terminszimmer Nr. 7 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am richtigen Orte wohnhaften oder zur Paris bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Hochbaum, Schroeder, Justizrath Schuster** und Justizrath **Eggert** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Eisleben, den 7. März 1875.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Eisleben, den 1. December 1874.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Auslosung von 4000 \mathcal{R} . resp. 1325 \mathcal{R} . Kreisobligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. von der I. Emission vom Jahre 1856

Litt. A.	à 1000 \mathcal{R} .	Nr. 50.							
" B.	" 500 "	" 24.							
" C.	" 200 "	" 164.	191.	200.					
" D.	" 100 "	" 18.	42.	106.	112.	175.	254.		
		" 302.	342.	363.					
" E.	" 25 "	" 27.	39.	43.	46.	47.	56.		
		" 58.	65.	86.	90.	102.	105.		
		" 132.	146.	155.	156.	165.	174.		
		" 177.	206.	225.	231.	248.	264.		
		" 271.	292.	304.	314.	330.	334.		
		" 336.	351.	355.	389.	406.	407.		
		" 440.	445.	471.	499.				

II. von der II. Emission vom Jahre 1863

Litt. A.	à 500 \mathcal{R} .	Nr. 27.							
" B.	" 200 "	" 70.							
" C.	" 100 "	" 16.	59.	150.					
" D.	" 25 "	" 46.	58.	70.	71.	72.	90.	96.	
		" 102.	106.	113.	152.	164.	170.		

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge am 1. Juli 1875 bei der Kreis-Chauffeebaukasse in Eisleben gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande in Empfang zu nehmen. Da die Verzinsung der ausgelosten Obligationen vom 1. Juli 1875 ab aufhört, so sind mit den Obligationen vom Jahre 1856 die Zins-Coupons Ser. IV. Nr. 6. bis incl. 10. nebst Talons und mit den Obligationen vom Jahre 1863 die Zins-Coupons Ser. III. Nr. 5. bis incl. 10. nebst Talons zurückzugeben. Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Kapital gekürzt werden.

Hierbei wird zur Vermeidung fernerer Verluste an Zinsen die Abhebung der Kapitalbeträge für folgende Obligationen aus früheren Verlosungen, und zwar:

Litt. C.	à 200 \mathcal{R} .	Nr. 186.	} am 1. Juli 1873 fällig gewesen,
" D.	" 100 "	" 87. 388.	
" C.	" 200 "	" 162.	} am 1. Juli 1874 fällig gewesen,
" D.	" 100 "	" 166. 232.	
" E.	" 25 "	" 256. 258. 267. 274. 348. 436.	
" D.	von der 2. Emission vom Jahre 1863		
Litt. D.	à 100 \mathcal{R} .	Nr. 183.	
" E.	" 25 "	" 23. 137. 145.	

Die ständische Commission für den Chauffeebau im Mansfelder Seekreise.

von **Wedell, von Neumann, Helbig, A. Brause, E. Emicke, Th. Stecher, Koch.**

Zur Frühjahrsbestellung empfehle ich:

Knochenkohlen-Superphosphate, Mejillonesguano-Superphosphate, Ammoniak-Superphosphate in beliebigen Qualitäten und **Chilispeter** unter Garantie des Gehalts billigst.

Radewell b. Ammendorf. A. Schröder.

Das der Frau **Westphalen geb. Schröder** gehörige Rittergut **Löbnitz Schloßtheil** — 1 1/2 Meile von Station **Bitterfeld** — in einer Größe von 2510 Morgen, soll

Donnabend den 10. April er. Vormittags 10 Uhr

im **Hôtel Stadt Hamburg zu Halle a/S.**

meißbietend verpachtet werden.

Reflektanten wollen Behufs Besichtigung des Guts sich an **Hrn. Inspector Müller** zu **Löbnitz** wenden, während die Bedingungen bei **Herrn Westphalen**, **Magdeburger Straße 32, Berlin W.**, sowie bei dem Rechts-Anwalt **Schliekmann** in **Halle a/S.** zu erhalten sind.

Gutspachtung.

Das zum **Karl Friedrich Trebs'schen** Nachlasse gehörige Gut zu **Droyßig** mit Brennerei, vollständigem lebenden und todtten Inventar und ca. 260 Morgen bestem Weizenbodens, soll

am 17. April d. J. früh 10 Uhr

im **preussischen Hofe zu Droyßig** vom 1. Juli d. J. ab auf 12 Jahre meißbietend verpachtet werden. — Die für den Licitationstermin und die Verpachtung festgestellten Bedingungen liegen im **Trebs'schen** Gute und bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus und werden von Letzterem auch gegen Erstattung der Copialien mitgetheilt.

Nebe, Rechtsanwält zu **Zeitz**.

Kohlenziegel-Verkauf.

Auf der **Braunkohlengrube N. Nr. 5** bei **Roßbach** kostet das Tausend **Kohlensteine 6 Nm.** oder **2 Thlr.** **Frdr. Nitzschmann.**

Wichtig für Hausbesitzer, Bauunternehmer u. Fabrikanten.

Preisgekrönt

Patentirt

Platinanstrichmasse

verbesserte Oelfarbe,

vorzüglich zum Anstrich von Häusern, zur Vermeidung feuchter Wände, Eisenrost, Steinfraß, Schwamm und Holzwurm **z.**

von

Pflug & Co., Commanditgesellschaft, Kitzingen a/Main.

Prospecte, Gebrauchsanweisungen, Kostenanschläge und Muster bei den Depositären **Herrn**

Helmhold & Co. in Halle.

Baumaterialien.

Deutsche und engl. Portland-Cemente, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Holz-Cement (alleinige Vertretung für **Carl Schmidt & Co., Hirschberg**), **Leisten, Steinkohlentheer, Papp- und Lattennägel, Asphalte, Bitterfelder Thonröhren** von 5-63 Ctr. lichte Weite zu **Fabrikpreisen** **z.** **z.** empfiehlt **billigst**

J. Triest,

Merseburger Chauffee 18.

Die Maschinenfabrik

VON **Oswald Kaltwasser & Comp. in Halle a/S.**

liefert:

Horizontalsägen, Vertikalsägen, Bandsägen mit Wagen- u. Walzensystem. Fournirsägen, Bandsägen, Kreissägen und Fräsen.

Einrichtungen von completen Schneidemühlen und Bautischlereien.

[H. 5392b]



Donnerstag u. Freitag

sieht ein Transport **bester bairischer Zugochsen** zum billigsten Verkauf bei

Gebr. Friedmann,

Magdeb. Straße 51.



Stadt - Theater.

Die diesjährige **Opernsaison** beginnt mit 28. März und endet am 2. Mai 1875.

Es werden **ca. 30 Opern** in dieser Zeit zur Aufführung gelangen und habe ich ein **Opernabonnement** zu ermäßigten Preisen eingerichtet, mit welchem für die **Abonnenten**, aber nur für diese, die Bequemlichkeit verbunden ist, daß denselben die gewählten Plätze jeden Tag bis **10 Uhr Morgens** reservirt bleiben.

Engagirt ist das bewährte **Opernensemble** des **Angsburger Stadttheaters**

Preise der Abonnements,

welche nur von **Mittwoch d. 24. bis incl. Sonnabend d. 27. März** ausgegeben werden:
 1 Abonnement (15 Billets) gültig bei 20 Abonnementvorstellungen zum Balcon . . . 22 M. 50 Pf.
 1 do. (15 Billets) " " 20 do. zum Parquet und den Parquetlogen . . . 18 " 75
 1 do. (15 Billets) " " 20 do. zu den I. Rang Mittellogen u. I. Parterrelögen 15 " — "
 Zu recht zahlreichem Abonnement ladet hochachtungsvoll ein **Hermann Haberstroh.**

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

VON **C. Maseberg**, Tapezirer u. Dekorateur, gr. Ulrichsstrasse 9,

Sopha, Lehnstühle, Möbelstoffe, Matratzen nebst **Bettstellen, Tapeten** in großer Auswahl.

empfehl
Rouleaux, Decorationsartikel, Portièrenstoffe,
 eiserne sowie hölzerne, in nussb., mah. u. eichen.

Das Handelsblatt für Wald-erzeugnisse in Eriar sucht für **Halle** einen mit der

Holzbranche

vertrauten und über die Situation des Geschäftes stets unterrichteten **Correspondenten.**

Fr. Offerten beförd. sub **03910** die Annonc.-Exp. von **Rudolf Mosse, Köln, Marzellenstr. 10.**

Ein junger Mann, der seine 3 1/2-jährige Lehrzeit in einem Material- und Colonialwaaren-Geschäft beendete, ferner 3 Jahre an einem Comptoir thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Mai oder Juni cr. Stellung als Lagerist oder Verkäufer; am liebsten in Halle a/S. oder Leipzig. Gefällige Offerten wolle man niederlegen unter „G. T. Minden i. Westfalen postlagernd.“

Landwirthschafterin,

1 Verkäuferin, sucht 1. April Placement.

1 geb. Beamtentochter mit vorz. Zeugnissen in der Erzieh. der Kinder, sowie tüchtig in der Wirthsch., sucht Engagement.

Gesucht

1 Kinderfrau auf d. Land durch **Emma Lerche, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.**

Beste garantirt echte englisch lederne Hosen werden zum Preise von 9 M. 60 & per Paar, sowie **englisch Leder** in allen Farben per Meter 3 M. 70 &, zollfrei unter Postvoorschuss verkauft durch

Julius Alexander, Hamburg, Bollwerins-Niederlage.

Ein tüchtiger **Conditor-Gehülfe** sucht baldigt Condition. Offerten unter G. R postlagernd Weissenfels a/S.

Ein mit langjährigen Artesten versehener **Sofameister** sucht zum 1. April Stelle. Näheres **F. K. poste rest. Eisleben.**

Institut

zur

Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger,

Halle a/S., **Villa Ludwig etc.**

Beginn des Sommercurfus am 5. April cr. — Auch diesmal haben alle unsere Zöglinge die Prüfung in Merseburg bestanden. — Pension. — Prospecte. —

J. Harang, Director des Instituts.

Die C. O. Wiese'sche Klavierschule

in Halle a/S., alter Markt No. 7,

beginnt ihren Sommer-Cursus Montag d. 5. April früh 11 Uhr. Anmeldungen nehme ich bis dahin entgegen. Schüler, welche bereits gespielt haben, können zu jeder Zeit Aufnahme finden.

C. O. Wiese.

Um mit unseren sämmtl. **Confectionen** zu räumen, empf. wir noch **Kinderkleidchen, Piqués-Hütchen, Taufkleidchen, Garnituren, Taffet-schürzen, schwarze u. weiße Fichus, Creppfragen und Mäuschen** u. dgl. m. zum **Selbstkostenpreis.**

Geschw. Schwer, Leipzigerstraße 93.

Die gangbarsten Sorten von **natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen** halten stets vorräthig **Helmbold & Co.**

Uhren-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meiner Kleinuhrmacherei will ich mein **Uhrenlager** bis 1. April möglichst räumen, und empfehle deshalb zu und unter dem **Selbstkostenpreis goldene Herren- u. Damenuhren, Pendulen etc.** mit 2jähriger Garantie.

F. May,

Staduhrmacher in Halle a/S., Königsstraße 14.

Möbelfuhrwerk

jeder Größe, dem tüchtige Auflader beigegeben werden können, empfiehlt zu Umzügen

C. Bettenborn, Möbelfabrikant.

Das **Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin** von **L. Martick**, Alter Markt 1, empfiehlt sein Lager selbstgefertigter Möbel zu billigen Preisen.

Gebauer-Schweigsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Vorbereitungs-Anstalt

für **Militär-Examina** und das **Prümaner-Examen** des Major a. D. **Loewe** zu Halle a/S.

Pensionat. Beginn des Sommer-cursus am 5. April cr. Näheres die Prospecte.

Auction.

Mittwoch den 31. März von Vormittags 10 Uhr ab sollen auf hiesigem Rathskeller verschied. **Wirthschafts-, Haus- u. Küchen-Geräthe, auch 2 Hänge-Lampen** meistbietend verkauft werden. **Cönnern, im März 75. C. Schwarz.**

Ein tüchtiger **Sofameister** kann sofort auf einer Domain auf gutem Gehalt antreten. Näheres unter A. C. 5 postlagernd Bahnhof Halle a/S.

5000 \mathcal{R} .ogleich auf gute erste Hypothek auszuleihen gr. Berlin 12, Part. links.

S. Hoffmann.

Auf dem Rittergute **Beese** steht eine ostpreußische Fuchsstute, flottes Reitpferd, zu verkaufen.

1 herrsch. Wohnung angen. Lage per 1. April preisw. zu beziehen Markt 17.

Am 20. März ein kleiner **gelber Hund** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben große Steinstraße 67.

Am 18. d. Mts. sind mir **zwei Jagdhunde**, eine aschgraue Hündin und dunkelbrauner Hund, entlaufen. Um Benachrichtigung bittet und vor Anlauf der Hunde warnt **H. Netze, Gutsbesitzer. Kieda bei Stumsdorf.**

Catania - Apfelsinen, reinfchällig und sehr süß, pr. 1/2 \mathcal{R} , erhielt **Boltze.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24. März Mit aufgehobenem Abonnement. **Zweites Gastspiel** des Komikers **Herrn A. Weirauch** und der **Coubrette** **Fraülein Theodora Spann** vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin:

Berliner Droschkenfutscher, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von **A. Weirauch.**

Musik von **L. Hauptner.**
 * „August“ — Herr Weirauch.
 o „Eva“ — Fraülein Spann.

Opernpreise.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Pauline geb. Elze** von einem gesunden Mädchen zeige hiermit Verwandten und Freunden an.

Leutnant Thal, d. 23. März 75. C. Böhme, Zimmermstr.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige:
Agnes Weck, Arthur Becker,
 Verlobte.

Etzleben, Halle a/S., März 1875.

Erste Beilage.

Das Unglück des Jahres 1806.

In der am 18. März zur Feier des königlichen Geburtstages abgehaltene Sitzung der Berliner Akademie der Wissenschaften erörterte Max Duncker auf Grund neu eröffneter archivalischer Quellen in Berlin und Wien die Motive, welche in Wahrheit zu dem Unglück des Jahres 1806 geführt haben. Seiner Meinung nach sei weder die Auffassung richtig, welche bei uns traditionell geworden, noch die der französischen Historiker, am wenigsten unter Letzteren die der Apologeten des Kaiserreichs, doch auch nicht die seiner Gegner. Der Redner schildert zuvörderst den Charakter Friedrich Wilhelms III. Der König sei stets geneigt gewesen, auf das Nächstliegende seine Aufmerksamkeit zu richten, er war kein Freund weitläufiger Pläne. Seine eigenen persönlichen Erfahrungen konnten ihn nicht dazu machen. Er hatte noch während der vorigen Regierung Zeuge sein müssen von so viel verfehlten Unternehmungen, die anscheinend hohe, aber ferne Ziele verfolgten, daß er die Lust an ihnen verlor. Er wollte so lange Frieden halten, als Frankreich nicht zu einem direkten Angriffe sich hinreißt ließ. Ob das in einer so gewaltigen Zeit möglich war, ist freilich eine andere Frage. Indessen war der König nie in Zweifel über Frankreichs eigentliche Pläne, noch über diejenigen Stützpunkte, die er für sich zu suchen hatte, aber er erkannte klar den Unterschied, der z. B. zwischen Preußen und Rußland vorhanden war, da bei dem letzteren weit entfernten und fast unabharen Reiche die Grifenz nie in Frage kam, bei Preußen jedesmal, und er sprach dies in einem Briefe an den stets drängenden Kaiser Alexander sehr bestimmt aus. Die Bedingung, welche erfüllt sein mußte, ehe Friedrich Wilhelm sich zum Kriege gegen Napoleon entschloß, trat aber ein, als Heeresheile des Letzteren beim Zuge gegen Wien 1805 Anspach nicht verfehlten, während den Russen der Durchzug durch Schlesien untersagt war. Jetzt war der Kriegsfall gegeben und schon am 7. Oktober hielt man in einer Konferenz zwischen Hardenberg, Schulenburg und Möllendorf den Krieg für entschieden. Der Vertrag vom 3. November wurde mit Rußland geschlossen und sogar der Plan günstig aufgenommen, Hannover sofort zu besetzen und eventuell die 6000 Mann französischer Truppen daselbst gefangen zu nehmen. Der Herzog von Braunschweig erklärte indessen, daß die Armee vor dem 15. Dezember nicht kriegsbereit sei. Unter solchen Umständen glaubte selbst der König vorläufig noch zögern zu müssen, und auch Kaiser Alexander, der in einem Briefe vom 19. November über diese Zögerung Klage geführt hatte, gab dem Könige die Entschlußfreiheit zurück. Es folgte die bekannte Entsendung des Ministers v. Haugwitz in das Lager zu Napoleon. Duncker gab in seiner Rede eine nicht geringe Zahl neuer Beweise für die Feigheit, ja die schlechten Willen und die Verlogenheit dieses Unterhändlers. Er erwies ferner, wie außerordentlich gefährdet und exponirt die Stellung des französischen Kaisers war, so daß ein schleuniges Eingreifen Preußens alle Chancen des Erfolges für sich hatte. Napoleon kannte, ihm zufolge, seine Lage sehr wohl, er wußte, daß seine einzige Hoffnung in dem Gewinn einer bald zu schlagenden Schlacht liege. Das Interesse der Verbündeten lag dagegen darin, diese zu vermeiden und in der Defensive zu bleiben. Ein um so schwererer und unbegreiflicher Fehler war es demnach, daß Alexander sich zu der Offensive verleiten ließ, die zu der Niederlage von Austerlitz führte. Für einen nicht minderen Fehler hält es Duncker, daß Kaiser Franz nach derselben sich sofort von der Allianz trennte und Waffenstillstand schloß. Was das Verhältnis zwischen Preußen und Frankreich betrifft, so ergab sich das Uebrige von selbst und ist bekannt genug. Am 2. Weihnachtseiertage 1805 traf Haugwitz mit dem Schönbrunner Vertrag in Berlin ein. Duncker legt auf Grund seiner Forschungen klarer dar, als es bisher geschehen ist, daß es Friedrich Wilhelm keineswegs an Entschlossenheit fehlte und daß er wesentlich das Opfer seines Befandens und seiner Umgebung gewesen ist. Er gab zahlreiche Details über die Verhandlungen zwischen Napoleon, Talleyrand und Haugwitz; im Ganzen finden wir indessen nicht, daß die Schilderung der betreffenden Vorgänge bei Häuffer und noch weniger, daß das Urtheil dieses Historikers über dieselben wesentlich modifizirt werden muß. Man kannte am Berliner Hofe den Charakter Haugwitz' zur Genüge und hätte sich denken können, daß seine Sendung allein schon das Geschick der Unterhandlungen selbst zu entscheiden im Stande war. Es handelte sich nun aber darum, ob der Vertrag von Schönbrunn ratifizirt werden sollte oder nicht, und man kann sich nicht wundern, daß der König sich zu letzterem nicht entschließen konnte, da die Veteranen des siebenjährigen Krieges den Krieg zur Zeit und unter den nunmehrigen Umständen für unmöglich erklärten. Man schlug einen Mittelweg ein und ratifizirte allerdings, aber unter Bedingungen, die eigentlich einer Nichtratifikation gleich standen. Nach Max Duncker's Ansicht war Napoleon damals entschlossen, den Krieg gegen Preußen zu führen, so sehr erbitterte ihn die wenn auch nur halbe Entschlossenheit dieses Staates, während er andererseits eine Armee zu seiner Verfügung hatte, die durch ihre letzten Erfolge beraucht war. Der Tod seines konsequenten Gegners, des englischen Ministers Pitt, die Erhebung des zum Frieden geneigten Fox in England ließen ihn seine Entschlüsse ändern. Ihm schien es wichtig zu sein, auf England dadurch einen Druck auszuüben, daß er Preußen als seinen Verbündeten nennen konnte. Napoleon's friedliche Wendung datirt vom 4. Februar 1806, doch war inzwischen die Lage Preußens dadurch eine schlechtere geworden, daß man auf die Keuferung des französischen Gesandten Laforest gegen Lombard: Der Kaiser habe die Bedingungen Preußens zu der Convention von Schönbrunn angenommen, die Trup-

pen in ihre Garnisonen entließ und so das Land wehrlos machte. Als nachher Ludovini den in Paris durch Napoleon diskutirten Vertrag vom 15. Februar nach Berlin brachte, gab es freilich keine Wahl mehr. Selbst der General Rühl erklärte jetzt den Krieg für unmöglich. Das Unheil des Abtrünnens war geschehen, der Kaiser von Oesterreich hatte sich in die Zertrümmerung des deutschen Reiches und die Aufrechterhaltung des Rheinbundes auffallend schnell gefunden, die Heere der Russen waren unfertig und fern — genau am 3. März 1806 ratifizirte Friedrich Wilhelm III. mit schwerem Herzen den Vertrag. Die Saat des Verderbens sproßte bald genug hervor. Durch die Besetzung Hannovers, welches Preußen zur Vertheidigung allerdings nothwendig war, brach der Krieg mit England aus, dann wegen schwedisch Pommern der mit König Gustav. Alle diese Demüthigungen haben schließlich den Krieg mit Frankreich nur aufgeschoben; unter den ungünstigsten Verhältnissen mußte er im Oktober desselben Jahres geführt werden und sein Beginn war eine zerschmetternde Niederlage. Jetzt aber zeigt sich wiederum ein wesentlicher und folgenreicher Unterschied zwischen Friedrich Wilhelm III. und Kaiser Franz von Oesterreich. Nicht wie dieser es nach der Schlacht von Austerlitz gethan, schloß der König von Preußen nach Jena seinen Frieden auf billige Bedingungen und entlagte der Allianz mit Rußland, er hielt vielmehr tapfer aus und die Frucht seiner entschlossenen Beharrlichkeit war der Winterfeldzug in der Provinz Preußen, im äußersten Osten der Monarchie, in welchem Napoleon zum ersten Mal auf einen so erbitterten und zum Theil erfolgreichen Widerstand stieß, daß er eine unentschiedene Schlacht erleben mußte. Durch diesen Feldzug wurde wenigstens die Ehre der preussischen Waffen gerettet und damit auch die des Staates, dessen Widerstandskraft sich als eine bedeutende erwiesen hatte. Zum Theil eine fernere Frucht des ausharrenden Muthes, den der König von Preußen bewies, war die Arbeit der nunmehr folgenden sechs bitteren Jahre, in denen die Fundamente für die Wiederherstellung und die Größe des preussischen Staates, der in den Befreiungskriegen seine Feuerprobe bestehen sollte, gelegt sind. Ohne die Stärkung des Selbstbewußtseins, die Preußen dem durch den Entschluß seines Königs möglich gemacht, ebenso blutigen als ehrenvollen Winterfeldzuge verdankte, hätte ihm vielleicht die Kraft, sich so bald wieder aufzurichten, nicht zu Gebote gestanden.

Deutschland.

Berlin, d. 22. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Fürstlich-Lippeschen Kabinets-Minister von Fottwell zum Präsidenten der Regierung in Marienwerder zu ernennen.

Die Mittheilung, daß die Ernennung des Fürsten Bismarck zum Herzoge von Lauenburg bevorstehe, wird in den dem Fürsten nahe stehenden Kreisen als nicht glaubwürdig betrachtet. Fürst Bismarck hatte bereits Ende des Jahres 1870 und Anfang 1871 ganz entschieden den Wunsch ausgesprochen, den von seinen Vätern ererbten Namen „Bismarck“ ausschließlich und allein beizubehalten. Sollte der Kaiser durchaus eine Ständeserböhung des Fürsten eintreten lassen wollen, so würde sich diese wahrscheinlich einfach durch das Prädicat „Hoheit“ an Stelle des bisherigen Prädicats „Durchlaucht“ äußern. Fürst Bismarck reist dieser Tage nach seinen Gütern in Lauenburg, von wo er in acht bis zehn Tagen hier zurückwartet wird. Seinen Geburtstag gedachte der Fürst hier zu feiern. Ueber den Zeitpunkt, zu welchem er seinen ausgedehnten Urlaub antreten wird, steht noch nichts fest.

Die Dispositionen über die parlamentarische Arbeit nach den Ferien sind einstweilen dahin getroffen, daß zunächst die zweite Lesung des Gesekentwurfes über das Kostenwesen in Auseinanderlegungssachen vorgenommen wird, um dieselbe wo möglich in der Sitzung vom 5. April zu Ende zu führen. Für Dienstag den 6. April ist die dritte Lesung des Einstellungsgesetzes in Aussicht genommen. Am Donnerstags den 8. April wird dann die zweite Berathung der Provinzialordnung an die Reihe kommen. Ihr folgt die zweite Lesung des Dotationsgesetzes und dann die Vorlage über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden. Die weiteren Maßregeln, welche die Regierung noch auf dem Gebiete des Kirchenkonflikts im Auge haben soll, dürften wohl darauf abzielen, den Geistlichen, welche sich auf den Standpunkt der päpstlichen Encyklika stellen, alle Einfünfte, nicht bloß diejenigen aus Staatsmitteln, zu sperren. Am passendsten würden dahin gehende Bestimmungen wohl an das Gesez über die Vermögens-Verwaltung in den katholischen Kirchengemeinden angegeschlossen werden.

Die Justizkommission des Reichstags ist, wie man hört, durch ihren Vorsitzenden Abg. Riquiel auf den 14. April nach Berlin einberufen worden.

Der Entwurf des neuen Reichseisenbahn-Gesetzes ist nunmehr, wie bestimmt verlautet, so weit vollendet, daß nach einer weiteren Revision im Reichseisenbahnname, die Ueberreichung an das Reichskanzleramt erfolgen kann. Durch dieses dürften wohl die verbündeten Regierungen zur Bildung einer Commission aufgefordert werden, welcher die Prüfung des Gesekentwurfes obliegen wird.

Die Nachricht, als stände in allerhöchster Zeit die Einbringung eines Gesetzes über die geistlichen Orden und Congregationen zu erwarten, wird auf eine Verwechslung zurückgeführt, welche daraus entstanben sein mag, daß thatsächlich sehr umfassende Erhebungen auf diesem Gebiete angeordnet worden sind; von einer Verwerthung dieser Erhebungen zu gesetzgeberischen Maßnahmen ist indessen zur Zeit um so weniger die Rede gewesen, als die Frage, ob die Angelegenheit nicht

wirkfamer auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung als auf dem der Landesgesetzgebung zum Austrag zu bringen sei, noch immer in den maßgebenden Kreisen ventilirt wird.

Der diesjährige XVI. Congreß deutscher Volkswirthe wird zu München nach dem darüber von der ständigen Deputation im Verein mit dem mündlichen Lokalkomitee (Vorsitzender Oberbürgermeister Dr. Erhard) getroffenen Abkommen an den Tagen vom 1. bis 4. September abgehalten werden.

Wie man erfährt, hat der Kardinal Antonelli seinen Einfluß sehr entschieden gegen die Erhebung des Erzbischofs Ledochowski zum Kardinal geltend zu machen versucht, ist aber von den Jesuiten, deren Eingebungen der Papst auch in diesem Falle wiederum willenlos Folge gab, aus dem Felde geschlagen worden. Seine Bedenken wurden als „engherzige und kleinmüthige Eingebungen menschlicher Aengstlichkeit“ vom heiligen Vater zurückgewiesen. Das Arsenal deutschfeindlicher Kundgebungen soll übrigens im Vatikan noch keineswegs erschöpft sein, in den herrschenden Kreisen vielmehr alles Ernstes die Absicht bestehen, den Papst bis zum Außerersten zu bringen und ihm bei noch weiterem Vorgehen der Staatsgewalt als ferneres, aus dem Mittelalter her bekanntes Mittel zu empfehlen, die katholischen Unterthanen in Preußen vom Eide der Treue gegen den König zu entbinden. — Die absolut unersöhnliche Stimmung, die nach den Eindrücken aller den Verhältnissen Näherstehenden im Augenblicke in den Kreisen des Vatikan herrscht, würde eine solche Verblendung, an die man aus Gründen der Vernunft nur schwer zu glauben vermag, immerhin nicht unmöglich erscheinen lassen.

Nach der „Befreiungszeitung“ hat die Reichsregierung die spanischen Vorschläge wegen Erledigung der Gustav-Affaire durch Einsetzung einer gemischten Untersuchungskommission in Saragun angenommen, sie verlangt jedoch eine vorherige Abschlagszahlung von 10,000 Thalern.

Aus der Provinz Sachsen

Wittenberg, d. 21. März. Die mündliche Prüfung der diesjährigen Abiturienten fand unter dem Vorsitz des königlichen Provinzial-Schulrathes Dr. Lohd aus Magdeburg statt. Die drei zu derselben zugelassenen Abiturienten wurden für reif erklärt. — Die hiesige „Landwirthschaftliche Winterschule“ schließt am 24. d. Mts. ihren diesjährigen Winterkursus mit einer öffentlichen Prüfung der Schüler ab. Nach der Prüfung erfolgt die Feier des Stiftungsfestes in hergebrachter Weise durch ein gemeinschaftliches Mittagessen der Prüflinge und deren Eltern, der Lehrer und der Eingeladenen. — Die vom „Landwirthschaftlichen Verein des Kreises Wittenberg“ zur Hebung der Pferdezucht auf beiden Seiten der Elbe veranstaltete Sütenschau, mit welcher eine Prämirung mit Freibeckschienen verbunden war, zu welchem Zwecke der Verein die Summe von 180 Mark bewilligt hatte, ergab auf der Station links der Elbe, zu Eutsch, ein sehr befriedigendes Resultat, da die zahlreichen zur Schau gestellten Thiere in jeder Beziehung den Erwartungen entsprachen. Weniger günstig war das Ergebnis rechts der Elbe, auf der Station zu Euselch. An der Spitze der sachverständigen Prämirungs-Kommission standen der Vorsitzende des Vereins, Herr von Muschwitz, und der königliche Landrath Herr Dr. von Kosewitz.

Bermischtes.

[Ein Markstein des deutschen Reiches.] In Schlettstadt im Elsaß fand man vor einigen Wochen beim Abtragen der Festungswälle am Kolmarer Thor einen alten, etwa 1 1/2 Meter hohen Markstein mit sehr deutlich erhaltenen Hobeitszeichen, nämlich den deutschen Reichsadler mit der Jahreszahl 1624. Der Stein in dieser Form stammt also aus der Zeit des 30jährigen Krieges, in dessen Folge die deutsche Reichsstadt Schlettstadt 1632, nachdem sich die kaiserliche Garnison auf's Kapferste vertheidigt hatte, den Schweden überlassen werden mußte.

Der Lieutenant Haas, jener junge Artillerie-Offizier, der während des Feldzuges von 1870/71 von Mirraileusenkugeln fast vollständig zerrissen und dennoch am Leben erhalten worden ist, hat seine juristischen Studien, denen er sich zugewendet, nachdem er circa 1 Jahr im katholischen Krankenhaus in Berlin zugebracht, vollendet. Derselbe wird nunmehr in den Justizdienst eintreten und beabsichtigt, seine neue Laufbahn bei einem Untergericht im Departement des Appellationsgerichts Magdeburg zu beginnen. Er trägt ein künstliches Bein, während von dem anderen nur der Knochen erhalten ist, die Fleischtheile dagegen durch 15 Kugeln von demselben abgerissen sind. Der Knochen ist dadurch so geschwächt, daß zur Unterstüzung desselben eine besondere Maschine hat konstruirt werden müssen, um den Gebrauch dieses Beines beim Gehen zu ermöglichen.

Einer der größten und stärksten Bäume im Thiergarten zu Berlin, die schöne hohe Silberpappel in der Nähe des ehemaligen Hofjägers, der jetzigen Corsostraße, wird, wie die Kr. Z. meldet, jetzt gefällt. Der Baum ist so stark, daß ihn drei Männer kaum zu umspannen vermögen und seine unteren Zweige haben zwei Fuß im Durchmesser. Das Alter des Baumes wird auf vielleicht 500 Jahre geschätzt. Bereits vor zehn Jahren war der Besizer einer Villa, vor welcher der Baum steht, weil er befürchtete, durch denselben bei einem Sturm Schaden zu erleiden, bei der Thiergarten-Verwaltung eingekommen, gegen eine Entschädigung von 1000 Thlr. die alte Silberpappel fällen zu dürfen, jenes Gefuch wurde inebst abschläglich beschieden. Jetzt muß wohl das Fällen des Baumes nothwendig erscheinen; schon seit mehreren Tagen sind zehn Mann damit beschäftigt. Man hat mit den Ästen und Zweigen begonnen und wird so mit dem Umlegen des Stammes fortfahren. In der nächsten Woche hofft man hiermit fertig zu sein.

Der Baum dürfte 50 Klaftern Holz abgeben, und mit dem Abfall und Wurzelwerk sind voraussichtlich 10 zweispännige Fuhrn zu beladen.

Die Verwaltungsrathssitzung der Erzherzog-Albrechtbahn, die in Wien am 20. d. Nachmittags unter dem Präsidium des Fürsten Poninski im Gebäude der Gesellschaft abgehalten wurde, fürte ein tragischer Vorfall. Der Secretär des Verwaltungsraths, Kamir Koller, entfernte sich während einer eingetretenen Pause aus dem Sitzungssaal und begab sich in sein Bureau. Es waren kaum zwei Minuten verstrichen, als plötzlich im Zimmer, das Koller soeben betreten, ein Schuß fiel. Verwaltungsräthe und Beamte eilten in dasselbe und fanden den Secretär regungslos auf dem Boden. Neben ihm lag ein mehrläufiger Revolver, und dieß klärte im Momente die Situation. Koller schwebt in Lebensgefahr, da die Kugel das Herz streifte.

Eine schöne Erfindung für Wallfahrten hat ein pariser Industrieller gemacht und sie wird in allen clericalen Klättern empfohlen. Es ist dieses ein Spazierstock, der, wie ein Degenstock eine Klinge, eine Processionskerze enthält. Als Knopf des Stodes dient der Kopf von Notre-dame de Lourdes. Auf den Druck einer Feder steigt die Kerze hervor; ist die Procession vorüber, bringt man sie in die Scheide zurück und dieser ist wieder ein gewöhnlicher Spazierstock.

Die Zahl der streikenden Grubenarbeiter in Süd-Wales hat sich seit gestern um 2000 vermehrt, da die Arbeiter der Anthracitgruben in Pembrokeshire einer Herabsetzung der Löhne um 10 pCt. wegen die Arbeit einstellen. Ein Wiederaufleben des Eisenhandels ohne beträchtliche Verminderung der gegenwärtigen Löhne ist ein Ding der Unmöglichkeit, wie sich von Tag zu Tag besser zeigt. So offerirte z. B. eine Firma in Wales die Lieferung von 20,000 Tonnen Schienen zu einem Preise, der ihr nicht einen Schilling Gewinn gelassen hätte. Und doch erhielt ein belgisches Haus den Auftrag, da dieses durch die niedrigeren Löhne in den Stand gesetzt war, die Tonne um 20 Schillinge wohlfeiler zu liefern. — Das schon seit zwei Jahren brennende unterirdische Feuer in Schels setzt seine Verheerungen fort und droht nunmehr eine Anzahl von Gebäuden, die der Universität Durham gehören, zu vernichten. Man ist bemüht, durch tiefe Gräben dem weiteren Umfichgreifen der Gluth ein Ziel zu setzen.

[Die Drford-Cambridge-Wettfahrt.] Die Drford-Cambridge-Frage ist nun entschieden. Am Sonnabend bedeckten bei der Bootwettfahrt der beiden Universitäten eine ungewöhnlich große Zahl aufgeregter und wettlustiger Zuschauer die Ufer der Themse. „Dunkelblau oder hellblau? Was wird siegen?“ Nach einer Fahrt von 20 Minuten hat dunkelblau gesiegt. Denn Drford ist Cambridge um sieben Kahnlängen vorgekommen.

Ein Fußsoldat in Oesterreich hat eine Last von 47 Pfund zu tragen, in Amerika 53 Pfund, in Italien 53 Pfund, in der Schweiz 59 Pfund, in Preußen 61 Pfund, in Frankreich und England beinahe 62 Pfund und in Rußland über 68 Pfund.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 23. März 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courage.
Weizen 1000 Kilo in fester Haltung, werden auch für seine Qualitäten höhere Preise bewilligt, 183—192 Mk. bez., vereinzelt höher, geringer 168—180 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo matt, ziemlich Angebot, 171—174 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo flau, schweres Geschäft, Landgerste 174—177 Mk. bez., feine und Schwalier: 180—183 Mk. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo 13 1/2—14 Mk. nominell.
Hafer 1000 Kilo 195—207 Mk. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
Wicken 1000 Kilo 216—225 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo trodrene Waare 159 Mk. bez., feuchte und defekte billiger.
Lupinen 1000 Kilo gelbe 180 Mk. bez., blaue 165 Mk. bez.
Kleeaatzen 50 Kilo ohne Geschäft, Esparserte 24 Mk. bez.
Kümmel 50 Kilo 40 1/2—42 Mk. zu notiren.
Delsaatzen 1000 Kilo ohne Handel.
Stärke 50 Kilo 23 1/4 Mk. bez., gefucht, Vorräthe fast geräumt, Stubenstärke höher bezahlt.
Spiritus 10,000 Liter vSt. loco höher, Kartoffel: 58,30 Mk. bez., Rüben: ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo fest, 27 Mk. bez.
Prima Solaröl 50 Kilo bei lebhaftem Geschäft guter Abzug.
Kartoffeln 1000 Kilo Speise: angeboten, 21—22 Mk. bez., Brenn: gefucht.
Deltuchen 50 Kilo 8 1/4—9 Mk. bez., auswärtige 8 1/4—8 1/2 Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo 8 Mk. bez.
Kleie 50 Kilo Roggen: 7 Mk. bez., Weizengrieskleie 6 Mk. bez., Schaal: 5—5 1/4 Mk. bez., auswärtige Sorten je nach Qualität.
Heu 50 Kilo 6—7 Mk. bez.
Stroh 50 Kilo 2—2 1/4 Mk. bez.
Malzkeime 50 Kilo knapp, 6 Mk. bez.

Zuckerberichte.

Rotterdam, d. 20. März. Rohzucker wenig gehandelt bei unversänderten Preisen. Raffinade gesucht.
Amsterdam, d. 20. März. Rohzucker stark gehandelt und fester.
Paris, d. 20. März. Rohzucker pr. 100 Kilogramm 88 pCt. Analyse Nr. 7—9 50 Fres. 25 Cts.; Nr. 10—13 55 Fres. 25 Cts.; weiß 65 Fres. — Cts.; Raffinade mittel 146 Fres. a 147 Fres.; Melasse aus indischen Fabriken 10 Fres. s. 50 Cts.; aus Raffinieren 12 Fres.
London, d. 20. März. Zucker fest mit einer Preissteigerung.
Liverpool, d. 20. März. Zucker besser bei lebhaftem Umsatz zu vollen Preisen.
Elyde, d. 20. März. Zucker begehrt zu früheren Preisen.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Krüger hier selbst ist der Kaufmann Fr. Germ. Keil hier zum definitiven Verwalter bestellt.

Halle a/S., am 18. März 1875.

Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Ein alter Plüschteppich ist in der Nacht zum 20. d. Mts. einem berüchtigten Diebe abgenommen worden und liegt in meinem Bureau zur Ansicht bereit.

Halle, den 21. März 1875.

Der Staats-Anwalt.

30 bis 48000 Mark Institutsgelder, im Ganzen oder getheilt, hat sofort auszuleihen

die Königliche Universitäts-Kasse.

Bekanntmachung,

das Kreis-Ersatz-Geschäft in der Stadt Halle a/S. betreffend.

Die Musterung der Militairpflichtigen hiesiger Stadt wird in diesem Jahre in der Woche nach Ostern, am 30. und 31. März und 1., 2. und 3. April er.

in den Lokalen des Bürgergartens, und die Loosung, sowie die Prüfung der eingegangenen Reclamationen der Reserve- und Landwehr-Mannschaften und der Ersatz-Reservisten 1. Klasse rücksichtlich der Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung wegen häuslicher Verhältnisse

am Montag den 5. April er.

auf hiesigem Rathhause stattfinden.

Die Militairpflichtigen, welche sich bereits zur Stammrolle angemeldet haben, werden hiervon in Kenntniss gesetzt und aufgefordert, nach Vorschrift der ihnen in nächster Zeit zugehenden Erdrbes pünktlich zu erscheinen und, soweit die Loosungsscheine nicht schon abgegeben sind, solche mit zur Stelle zu bringen.

Die inzwischen zugezogenen Militairpflichtigen haben sich behufs ihrer nachträglichen listigen Aufnahme unter Beibringung der Loosungs- und Gestellungsscheine event. die 1855 Geborenen die Loosungsscheine im Militair-Bureau im Rathhause, Zimmer Nr. 8, in der Zeit bis zum 25. d. Mts. in den Vormittags-Bureau-Stunden zu melden.

Die Prüfung der auf Zurückstellung oder gänzlicher Befreiung Militairpflichtiger eingereichten Reclamationen findet am 30. März er. Morgens 9 Uhr im Bürgergarten statt und haben sich hierzu die Eltern dieser Militairpflichtigen pünktlich einzufinden, entgegenzusetzen Falls zu erwarten ist, daß die Reclamationen ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Halle, den 6. März 1875.

Der Magistrat.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß

1. der Zimmermann Friedrich Karl Janke, wohnhaft zu Machern bei Burzen, Sohn des Häusler und Maurer Friedrich Karl Janke und seiner noch lebenden Ehefrau Johanne Rosine geb. Krell;

2. und die Emilie Ida Böge, wohnhaft zu Seeburg, Tochter des Handarbeiter Johann Christoph Böge und seiner noch lebenden Ehefrau Friederike Wilhelmine Emilie geb. Koft, beide zu Seeburg, die Ehe mit einander eingehen wollen.

Aufleben, den 21. März 1875.

Der Standesbeamte M. Subold.

Holz-Auction.

In dem Groeßer Rittergutsholze, der sogenannten Bauernmulde und in dem zum Rittergute Bedra gehörigen sogenannten Taubenholze, zwischen Brandroda und Schleberoda gelegen, sollen

- 186 Raummeter Buschweiden,
- 86 " Abraumweiden,
- 51 " Scheitholz,
- 34 Stück eichene Stammabschnitte von 11-44 Cbm. mittlerem Durchmesser,
- 17 " Jungweiden,
- 80 " Birken verschiedener Stärke und Länge (die Hölzer unter Nr. 4-6 vorzugsweise für Stellmacher geeignet),
- 11 " buchene, aspen- und lindene Stammabschnitte,

Donnerstag den 1. April er. früh 10 Uhr

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Groeß und Bedra, am 19. März 1875.

Die Ritterguts-Verwaltungen.

20,000 Stück Getreide-säcke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen lagern bei mir zum schleunigen Verkauf 3-Eschl.-Doppel-Garn. mit blauen Streifen u. Bindeschnur à 15 $\frac{1}{2}$ Gr. do. do. do. do. do. à 13 $\frac{1}{2}$ Gr.

Probebestellungen von mindestens 30 St. werden schnellstens ausgeführt.

J. Wolfsohn, Berlin, Dranienburger Str. 73.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Submission auf Lieferung von Weichenböcken.

Es soll die Anfertigung und Lieferung von 100 Stück Weichenböcken im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Die Bedingungen sowie Zeichnungen sind im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht ausgelegt und können von dort erstere gegen 10 Gr., letztere ebenfalls gegen 10 Gr. Copialien bezogen werden.

Die Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

1. April er. Mittags 12 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten abzugeben, woselbst sie in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Berlin, den 20. März 1875.

Der Ober-Ingenieur.

Wiedenfeld.

Ein im besten Betriebe befindliches Braunkohlenwerk nebst Dampfstein-Fabrikation, mit einem Areal von ca. 300 Morgen durchschnittlich 12 bis 18' Mächtigkeit, vorzüglich Stück-Knorpelkohle, ausgezeichneten Maschinen p. p. ist Verhältniß halber für den festen Preis von 50,000 Thlr. zu verkaufen.

Reflectirende bitte ihre Adresse unter N. N. 6621. an die Annoncen-Expedition von J. Berek & Cie., gr. Ulrichsstr. 47, gelangen zu lassen.

5000 bis 6000 Thaler zur zweiten Hypothek hinter 8000 $\frac{1}{2}$ Institutsgelder werden auf ein neues Hausgrundstück hier, innerhalb der Feuer-Vericherungssumme gesucht. Göcking, Justiz-Rath.

Ich suche zum 1. oder 15. April eine Jungfer, welche gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Frau von Krosigk, Louisenstr. Nr. 7.

Auction.

Dienstag den 30. März Vormittags 11 Uhr sollen wegen Aufgabe eines Geschäfts im Gasthose des Hrn. Häder zu Landsberg 1 breiter 4zölliger und 1 schmaler Wagen, sowie noch verschied. andere Ackergeräthschaften öffentlich meistbietend verkauft werden. S. A.

Sorgenfrey, Commissionär.

Auction.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen Dienstag den 30. März früh 10 Uhr in meinem Gehöfte zu Wiesenena verschiedene Wirthschaftsgegenstände, als 2 gute Kutschwagen, Schlitten, neues Geschir und Hausgeräte meistbietend verkauft werden. Wiesenena, d. 18. März 1875. F. Horn.

Schaf Verkauf.

Ein schöner Stamm 160 Stück Erllingshammel, gesundes starkes wollreiches Vieh, stehen wegen Nachsucht zum Verkauf. Auch sind noch 50 Wispel Erzgebirger Zwiebelkartoffeln abzulassen auf Rittergut Gerbstedt im März 1875.

C. Böfel, Inspektor.

Ein strebsamer junger Mann kann in meinem Drogen-Geschäfte u. Mineralwasser-Anstalt zu Ostern oder später als Lehrling eintreten unter sehr günstigen Bedingungen. [H. 31,518.] Zergau.

Dr. W. Wagner.

Ein junger Commis, flotter Verkäufer, mit guten Empfehlungen sucht per 1. April oder später in einem Materialgeschäft Stellung. Offerten erbittet F. A. Wendt, Schmiedeberg, Reg.-Bez. Merseburg.

Für Grubenbesitzer.

Eine 15 bis 20pferdige zweicylindrige Fördermaschine mit Constanten-Entweitung und Vorlege, nach bewährter Construction sehr solide u. exact ausgeführt, kann sofort abgegeben werden, weil dieselbe wegen Schwierigkeiten des dazu abzuführenden Schachtes noch nicht abgenommen werden kann. Specieeller Mittheilung und Preis-Angaben erfolgen auf gefällige Aufträge sub Nr. 210. durch Haasenstein & Vogler, Halle a/S. [H. 5,409b]

Für Rosenfreunde!

Von den neuen Rosen Kaiserin Augusta, Th., Kaiser Wilhelm, Rd., Perle von Zerbst, B. sowie von den besten Sorten anderer Rosen, sehr schöne Kronenbäumchen, hat abzugeben [H. 51070.] Fr. Elze in Zerbst.

Zur Aussaat

empfehlen: [H. 5388b.]

Wicken, Erbsen, Hafer

in extrafeiner Waare. Abendroth & von der Heide, Nauendorf a/Petersberge.

Alle Sorten Düngemittel, als: Guano, Chili-Salpeter u. s. w., wie auch Esparsette, Kopfklee, Wicken, Bad. Mais u. Pferdezaun, f. Zucker u. Futterrübenkerne hält bestens empfohlen [H. 5,352b.] H. H. Apelt in Gröbzig.

4000 - 4500 Thaler werden gegen pupillarische Sicherheit auf ein Hausgrundstück jetzt oder später zu leihen gesucht. Offerten bittet man unter A. B. 6624 in der Annoncen-Expedition von J. Berek & Comp., gr. Ulrichsstr. 47, niederzulegen.

Silber - Waaren

als

Zafelauffätze, Fruchtsthaalen, Zuckerschalen, Zuckerkästen, Kuchenkörbe, Kuchen- und Fischheber, Leuchter, Menagen, Serviettenringe, Messer und Gabeln, sowie

Vorlege-, Ess- und Thee-Löffel

empfehlen zu billigen Preisen

Andreas Haassengier,
gr. Steinstraße 10.

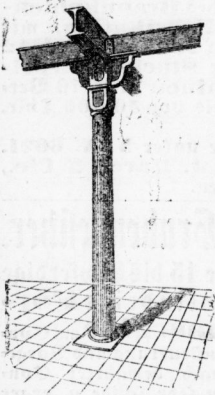
I Träger, Eisenbahnschienen etc.

Schmiedeeiserne I Träger jeder Dimensionen, Eisenbahnschienen von dreiundeinhalb bis neun Zoll Höhe, auf Verlangen auch **Aufstellung, Säulen und Anker**, liefert, hält Lager und fertigt zuverlässige **statische Berechnungen** bei langjähriger Erfahrung, geringsten Selbstkosten und solider Bedienung

Otto Neitsch,

Halle a/S.,

Ingenieur und Hüttenrepräsentant.



Schmiedbaren Eisenguss

jeder Art liefert in sauberster Ausführung und vorzüglichster Qualität rasch und billig (H. 4782.)

Alfons Telling in Berg. Gladbach bei Cöln.

Wasser-Filtrir-Apparate

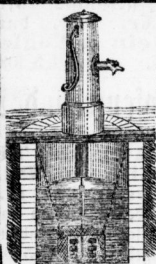
für **Brunnenkessel**

liefern wir in verschiedenen Grössen u. versenden Prospekte und Kostenberechnung gratis u. franco.

Die Fabrik plastischer Kohle

Berlin, S.O., Engelufer 15.

Unsere Wasserfilter für Zimmer- und Küchengebrauch sind durch fast alle renommierten Hausgeräthe-Handlungen Europas, wie auch von uns direct zu beziehen; dieselben tragen unsere Firma und sind dadurch von den mangelhaften Nachahmungen leicht zu unterscheiden.



C. Stahr,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, Allstedt.



Meine in Bremen, Weimar, Muehlen, Weissensee prämiirten **Drill- und Hack-Maschinen** empfehle für Kommendes Frühjahr zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Säulen, guss- u. schmiedeeiserne Träger, Eisenbahnschienen,

besonders eine Partie schmiedeeiserne Träger zum Preise von 3 1/2 \mathcal{M} . pr. Str., wie überhaupt alle ins Baufach schlagende Artikel, empfiehlt die

Lelpzig-Redni'zer

Maschinenfabrik und Eisengiesserei von Götjes, Bergmann & Co.

Die in den An. v. 18. u. 19. c. dieser Zeitung offerirte **Hofwälder-Steile** ist besetzt. **Domaine Schöngelina** bei Roda in Altenburg.

Canarienweibchen

sucht 200 Stück zu kaufen die Bucherei von **E. Geipel White,** Leipzig.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich bin bis Anfang Mai verreist.

Prof. Olshausen.

Seltene Gelegenheit!

Zwei erste Preise

der Frankfurter Pferde-Lotterie

da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben.

Verloosung zweier vollständigen Viergespanne.

11 elegante Wagen, 60 Pferde etc.

Ziehung am 5. Mai 1875.

Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind noch zu haben bei

S. Markus, Frankfurt a. M., oder **S. Markus,** Offenbach a. M. NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt Elias gratis.

Kleesaat-Offerte.

Deutsche Luzerne, Rothflee, Lämmerflee, Gelbflee, Thimothee und Rhaygras empfiehlt **Eisloben.** Albert Kuhnt.

Gesir, Roggen- und Weizenflee halte stets auf Lager. **Eisloben.** Albert Kuhnt.

Wie

die Chocoladen

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck,

Hoflieferant, Köln, Hochstr. 9, wegen ihrer feinen Qualität in den meisten Haushaltungen sehr geschätzt werden und fast unentbehrlich geworden sind, so bleiben solche wegen ihrer stärkenden Eigenschaften nicht minder für Schwächliche und Nervensalcenten besonders empfehlenswerth. Verkaufsstellen: in Halle a/S. bei C. F. Baentsch, C. Grebin Bahnh.-Kessl., Cond. D. Lehmann, Wilh. Schubert; Cöln bei H. Esperstädt; Eckartsberga bei Edm. Schoebe; Eisleben bei Otto Weber; Ermsleben bei A. Schlemmer; Gröbzig bei F. Soldmann; Herzberg a/E. Ed. Raack; Hettstädt bei F. W. Schroeter; Querfurt bei Oscar Toepelman; Radegast bei H. Kaleyss Hoflieferant; Sangerhausen bei C. F. C. Lange; Teuchern Carl Schaufuss; Weissenfels bei Cond. Herm. Otho, C. F. Zimmermann; Zeitz bei W. Claus Cond., E. Trensch Edtr.

Aufträge auf

Holz-Jalousien,

bestes Schutzmittel gegen Sonne u. Hitze, bitte mir baldigst zukommen zu lassen.

Friedrich Arnold am Markt.



Auf der Grube **Ferdinande bei Sennewitz** werden gute Förderkohlen zu 25 Pfennige pro Hectoliter verkauft. Abnehmern größerer Quantitäten werden Vergünstigungspreise bewilligt, auch wird die Lieferung der Kohlen frei Saal- ufer unter angemessenem Preisauflschlag übernommen.

Ein Lagerplatz

in der Nähe der Bahn mit Benutzung eines Anschluß-Schienegeleises an die **Magdeburg-Leipziger Eisenbahn**, ist zu verpachten. Näheres sub **H. 5,386 b.** durch **Haasenstein & Vogler** hier.

Bauschienen

in allen Längen und Profilen liefern billig

Weissenborn & Co. in Halle.

Mein Comptoir und Wohnung befinden sich jetzt **Marienstraße Nr. 2**, sogenannte **Gottesacker** resp. **Deckenboische** Breite. **Carl Blosfeld.**

Ein junger verheiratheter Rechnungsführer, der doppelten wie einfachen Buchführung mächtig, sucht, geführt auf gute Referenzen, eine ähnliche dauernde Stellung auf einem Rittergute oder in einer Zuckerfabrik. Werthe Adressen erbitte unter Chiffre **H. E. 8** postlagernd **Eilenburg** gelangen zu lassen. Caution kann gestellt werden.

Auf der **Domaine Schönewerda** bei **Artern** liegen ca. 400 Ctr. Speisekartoffeln, weiße, lichenartig, zum Verkauf.

150 \mathcal{G} ächten weißen **Mübenamen**, letzter Ernte, hat abzugeben das Amt **Leimbach** bei **Mansfeld.**

Schützenhaus Löbejün.

Am 1. Osterfeiertag Abends 7 1/2 Uhr **Extra-Concert** des Königl. Berghautboisten-Corps.

Gottenz.

Den 2. Osterfeiertag **Ball**, wozu freundlichst einladet **K. Nöthig.**

Großfugel.

Zum 2. Osterfeiertag **Ball**, wozu ergebenst einladet **G. Reiche.**

Cölnne.

Den 2. Osterfeiertag ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **B. Barth.**

Bei **Julius Fricke** ist zu haben:

Eröffnungspredigt

zur ersten Sächsischen Provinzial-Synode im **Dom zu Magdeburg**, gehalten von **D. L. Schultze**, General-Superintendent d. Prov. Sachsen. Preis 30 Pf.

Dankfagung.

Zurückgekehrt von dem Grabe meines unvergesslichen Mannes sage ich Allen, die den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte begleiteten, hiermit Dank. Dank allen Denen, die den Sarg so reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten. Dank dem Herrn Pastor **Simon** für die trostreiche Grabrede, Dank dem Herrn Cantor **Vägold** für den Grabgesang. Die trauernde Wittwe **Caroline Voigt geb. Bothfeld.**

Zweite Beilage.

Die Krisis in Bayern.

Artikel 58 der Reichsverfassung, welcher lautet: „Die Kosten und Lasten des gesammten Kriegswesens des Reichs sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugungen noch Prägravationen einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind,“ hat bekanntlich eine nachträgliche Zusatzbestimmung folgenden Inhalts erhalten: „Der in diesem Artikel bezeichneten Verpflichtung wird von Bayern in der Art entsprochen, daß es die Kosten und Lasten seines Kriegswesens, den Unterhalt der auf seinem Gebiete belegenen festen Plätze und sonstigen Fortifikationen einbegreift, ausschließlich und allein trägt.“ In einem weiteren Zusatz heißt es: Bayern verpflichtet sich, für sein Contingent und die zu demselben gehörigen Einrichtungen einen gleichen Geldbetrag zu verwenden, wie nach Verhältnis der Kopfstärke durch den Militärarat für die übrigen Theile des Bundesheeres ausgekehrt wird.“ In diesen Bestimmungen ist das Hauptverbotrecht des Königreichs Bayern enthalten und es war eine Hauptaufgabe des Münchener Kabinetts, dieser Verpflichtung auf das Pünktlichste nachzukommen, um das vornehmste Recht, das sich das Königreich beim Eintritt in das deutsche Reich gewahrt hatte, illusorisch werden zu lassen. Mit anerkanntem Eifer ist diese Pflicht von der bayerischen Regierung erfüllt worden, namentlich ließ es sich der Kriegsminister von Brandt angelegen sein, die bayrische Armee nach jeder Richtung hin mit den übrigen Contingenten auf gleichen Fuß zu stellen. Neuerdings aber hat die Münchener Kammer den notwendigen Kredit verweigert, um das letzte Glied der Reorganisation des bayerischen Contingents einzufügen. Der Kriegsminister hat seinen Abschied genommen und ist als Opfer der Reservatrechte gefallen. Es wird nicht leicht sein, aus dem Dilemma, in welchem sich das Cabinet befindet, einen Ausweg zu finden und man ist sehr gespannt, welcher Weg in München eingeschlagen werden wird, um seinen verfassungsmäßigen Pflichten vollends zu genügen.

Don Alfonso.

Die Wiener Blätter beschäftigen sich sehr eingehend mit dem von der spanischen Regierung gestellten Auslieferungsbegehren in Bezug auf den Infanten Alfonso. Die „N. fr. Presse“ hebt aus dem Rundschreiben des spanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. Juli v. J., welches auch an den Gesandten in Wien gerichtet war, folgenden Paffus hervor:

Der Graufamkeiten von Eucena zu erwähnen, ist überflüssig. Man fengt und brennt, herabst Privathäuser und öffentliche Gebäude, wirft Kranke aus den Fenstern auf die Straße, tödtet Unschuldige. Dies die Scenen eines blutigen Dramas von zweitägiger Dauer. Man schlägt Alles nieder, man insultirt, und dies geschieht in Gegenwart einer Prinzessin, die als Eskorte Tod und Verwundung hatte. Nach diesen unerhörten Verbrechen erhalten wir Nachricht von einem noch viel schrecklicheren: eine große Zahl unserer Gefangenen wird nachsichtlich niedergemetzelt — die Feder ist stäubt sich, die Gräuel haben wiederzugeben, und jedes spanische Herz fühlt die Schande, daß es Spanier waren, welche solches verübten. Ich kann Eure Ersellen versichern, daß das eben entworfen Bild nicht übertrieben ist. Ich zähle nur jene Ereignisse auf, aber welche kein Zweifel obwaltet. Als Don Alfonso und Donna Blanca sich später in Binario aufhielten, wurde einer Frau, welche sich respektvolle Bemerkungen erlaubt hatte, folgende Strafe subskribirt: „Die Frau wird gefeßelt durch alle Hauptstraßen geführt; hinter ihr her wird ihr Gatte schreiten, welcher der Frau fünfzig Hiebe zu verlesen hat; er wird diese Hiebe mit aller Kraft fähren, da er im widrigen Falle schiltet wird. Nach Beendigung des Umzuges werden dem Mann jene fünfzig Hiebe zurückerstattet, die er seiner Frau gesendet.“ Die Strafe wurde buchstäblich ausgeführt!

Da an der Wahrheit dieses entsetzlichen Thatbestandes, der übrigens f. Z. auch von einem großen Theil der europäischen Presse konstatiert wurde, nach seiner Aufnahme in ein amtliches Aktenstück nicht zu zweifeln ist, so genügt wohl diese Erinnerung, um einerseits das Auslieferungsbegehren der spanischen Regierung vollkommen gerechtfertigt erscheinen zu lassen, wie andererseits diejenigen, welche jene Anordnung getroffen oder gebuldet haben, von jeder anständigen Gesellschaft auszuschließen.

Bermischtes.

Die Dorfgemeinde Rixdorf bei Berlin wird sich bald rühmen können, die größte Dorfschule im ganzen deutschen Reiche zu besitzen. Nach den bereits genehmigten Bauplänen soll die Schule außer 16 Klassenzimmern auch noch Wohnungen für 12 Lehrersfamilien enthalten. Mit dem Gemeindevermögen muß es nicht übel stehen, denn sämtliche Baukosten werden aus Gemeindemitteln bestritten.

Zum Capitel der Fleischschau hat ein Statistiker insofern eine interessante Berechnung aufgestellt, als er konstatiert, daß in den letzten 5 Jahren in Breslau 56,756 Christen und nur 1698 Juden gestorben sind, obwohl der 13. Theil der Einwohnerschaft Breslau's jüdischen Glaubens ist. Wären die Sterbefälle nach dem Procentfuß der Confessionen zu einander erfolgt, so hätten nur 27,274 Christen sterben dürfen. Daß die Sterblichkeitsziffer für die Christen eine im Verhältnis zu den Juden so ungewöhnlich hohe ist, schreibt der erwähnte Statistiker dem Umstand zu, daß die Juden durch ihren Ritus vor dem Genuß verdorbenen Fleisches geschützt sind, während bei den Christen dieser Schutz nicht vorhanden ist. Wenn nun diese Ursache wohl auch nicht ausschließlich mitgewirkt hat, sondern viel auf den größeren Wohlstand und die damit verbundene bessere Lebensweise der jüdischen Bevölkerung zu setzen ist, so scheint es hiernach doch, als ob der Fleischgenuß bei Beurtheilung der Sterblichkeitsverhältnisse ein nicht zu unterschätzender Factor ist. Die auch nach den jetzt geltenden Bestimmungen ab und zu stattfindenden Revisionen beim Fleischverkauf helfen nur we-

nig, es müßte eine permanente Beaufsichtigung des Fleischverkaufs stattfinden.

Aus Berlin vom 22. d. wird folgender Unglücksfall gemeldet: Drei Dienstmädchen, die unversehrt Schröder, Werner und Balbt, welche bei dem Hotelbesitzer Hoth Kanonierstraße 9 im Dienst stehen und daselbst 5 Treppen hoch in einem Zimmer schlafen, öffneten gestern Morgen auf wiederholtes Klopfen ihre von innen verschlossene Stubenthür nicht, weshalb dieselbe gewaltsam erbrochen wurde. Die Schröder und Balbt lagen in ihren Betten entleidet, während die 10. Werner vollständig angekleidet am Fußboden lag, das Gesicht nach unten gekehrt und den Kopf dem Fen zugewandt. Das Zimmer war mit Kohlendunst angefüllt und die Klappe des Rauchrohrs zugebrochen. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß die Schröder und die Wendt bereits verschieden seien, während bei der Balbt noch Aussicht auf Wiederbelebung vorhanden sei, welche dem Arzt auch nach mehrstündigen unausgesetzten Bemühungen gelang. Die beiden Leichen wurden nach dem Obductionshause befördert, während die Balbt zur weiteren Behandlung Aufnahme in Bethanien fand. Dieselben Mädchen waren der Gefahr, durch Kohlendunst erstikt zu werden, erst vor wenigen Wochen glücklich entgangen.

Die arme notleidende, allein seligmachende katholische Kirche findet doch noch immer, wenn zuweilen auch schnurrige Gemüther, die ihr den angeblich zugefügten Schaden, wenn auch erst post mortem durch Erbschaft zu erlesen bestrebt sind. So ist beispielsweise jüngst in dem Badischen Städtchen Schluckenheim eine unverehelichte Barbara Kumpfe verstorben, die ein sehr eingezogenes, fast kümmerliches Leben geführt hatte. Nach ihrem Tode fand man jedoch außer verschiedener Werthpapiere unter den Dieben, in alten Töpfen u. s. w. verborgen circa 4 Centner Silber und 8 Pfund Gold, so daß die Höhe des Gesamtnachlasses ohne Uebertreibung auf ca. 200,000 Gulden taxirt werden darf. Das Testament soll indes derart abgefaßt sein, daß der Vorthelber in demselben angeordneten Stiftung allein dem Orden der Schwestern des „heiligen Carl Boromäus“ zufällt, und in der Verwaltung allein die Geistlichkeit Sitz und Stimme hat.

In Paris ist ein Fräulein Anspach, eine nahe Verwandte Rothschilds, das Opfer eines traurigen Unfalls geworden. Als am 11. März Abends Frau Anspach mit ihrem Sohne und ihrer Tochter um Mitternacht vom Theater Français nach Hause zurückkehrte, wurde Fräulein Anspach in der Nähe des Café de la Pair auf dem Boulevard von einem Omnibus überfahren. Beide Wagenräder gingen dem unglücklichen jungen Mädchen über den Leib. Sie erhob sich inzwischen und fühlte im Augenblick keine großen Schmerzen. Man brachte sie in einem Fiaker nach Hause. Auf dem Wege verlor sie das Bewußtsein, und als der Wagen beim Hause hielt, war sie todt. Es hatte im Innern eine Blutergießung stattgefunden. Der Vater des Mädchens war indessen unerwarteter Weise von einer Reise ins Ausland zurückgekehrt und harrte zu Hause seiner Familie. Fräul. Helene Anspach war noch nicht 20 Jahre alt und von außerordentlicher Schönheit. In den jüdischen Kreisen von Paris hat dieses Ereigniß großes Aufsehen erregt.

Aus Sicilien schreibt man der „N. fr. Presse“ über den Tod des Räuberhauptmanns Salvatore Risorino genannt Farace. Die Polizei hatte die Mittheilung erhalten, Farace halte sich in der Behausung eines gewissen Francesco Termini in der Gemeinde Mesojulo verborgen, und alsbald machte sich eine kleine Armee aus Cavalleristen, Polizeimanschaften, Bersagliere und Carabinieri auf den Weg, umstelle das bezeichnete Haus und verlange von dem Bewohner, er solle Licht machen und öffnen, denn es war inzwischen Nacht geworden. Aber es blieb drinnen finster. Endlich hörte man eine Stimme sagen: man werde öffnen, aber kein Licht anzünden. Daraufhin sprengten ein Carabiniere und ein Polizeimann die Hausthür und traten ein, wurden aber mit zwei Schüssen empfangen, wovon einer den Carabiniere leicht am Halse verwundete, der andere aber den Polizeimann todt niederstreckte. Während die bewaffnete Nacht sich zu einem förmlichen Sturm ansichtigte, erschien Farace an einem Fenster und verwundete durch die Operation leitenden Polizei-Delegaten Francesco Imbornone durch einen Schuß in den Schenkel schwer. Die darauffolgende erste Verwirrung versuchte Farace zur Flucht zu benutzen; da traf ihn ein Schuß in die Seite und warf ihn zu Boden. Unentmuthigt schoß Farace noch einmal sein Gewehr ab, fast gleichzeitig aber jagte ihm einer der Soldaten eine zweite Kugel durch den Rücken. Leiber ist auch die Wunde des Delegaten eine tödtliche.

Die Ueberszahl der weiblichen über die männliche Bevölkerung betrug nach der letzten Zählung von 1871 in Deutschland 726,368 und in Frankreich 167,406.

Der Kulturkampf bringt immer tiefer ins Volk, wofür als Beweis gelten mag, daß dieser Tage ein Dienstmädchen bei der Polizei in Berlin nicht als katholisch, sondern als „ultramontan“ angemeldet wurde.

[Nicht zu Wasser.] Bei der letzten Recruten-Bereidigung in Dresden kam folgender komische Fall vor. In den Eidesformeln stehen die Worte: dem Kaiser zu Land und zu Wasser treu zu dienen. Einer der neu Einzustellenden, welcher jedenfalls der Ansicht ist, das Wasser habe keine Balken, wollte auf Wasser nicht schwören; es wurde ihm zugeredet, und er erhob wiederum die drei Finger; als aber die Worte kamen: zu Wasser“, senkte sich abermals die Hand. „Ne, zu

Billigste
zwei Mal

Berliner Börsen-Courier.

täglich
erscheinende

Der Berliner Börsen-Courier

(täglich zwei Ausgaben)

eines der bedeutendsten Finanzblätter Deutschlands und Oesterreichs, ist gleichzeitig die billigste der zweimal täglich erscheinenden Zeitungen Berlins. Ebenso billig, wie die nur einmal täglich erscheinenden Börsenblätter, bietet der „Berliner Börsen-Courier“ seinen Lesern ausserdem eine ausserordentlich interessante, politisch-feuilletonistische **Morgenzeitung**, die sich längst in allen Kreisen durch die Schnelligkeit ihrer Berichterstattung und durch ihren pikanten Inhalt als eines der beliebtesten Blätter Berlins eingebürgert hat.

Die **Abendausgabe** enthält neben allem tabellarischen und statistischen Material eines Handelsblattes — die frühesten und correctesten Nachrichten über alle Vorgänge des wirtschaftlichen Lebens, verbunden mit eingehenden Besprechungen derselben — die wichtigsten politischen Nachrichten — Reichs- und Landtagsberichte — Börsen- und andere Correspondenzen von allen Plätzen. — Dank seiner Stellung in der finanziellen und commerciellen Welt ist der „Berliner Börsen-Courier“ die rascheste und beste Informationsquelle über alle Vorgänge auf dem Gebiete der Börse, des Handels und der Volkswirtschaft. Erwähnen wir noch, dass er unter allen **volkswirtschaftlichen Organen anerkannt ist seiner strengsten Rechlichkeit und Unparteilichkeit wegen.**

Jeden Sonntag erscheint das feuilletonistische Blatt: „**Die Station.**“

Zwei Mal im Quartal liegt dem „Berliner Börsen-Courier“ ein **Fragebogen** bei, auf dessen Formular jeder Abonnent das objectivste sachliche Urtheil über jedes bezeichnete Papier erlährt.

Abonnement auf den „**Berliner Börsen-Courier**“ zum Preise von **2 Thlr. per Quartal** nehmen alle Postanstalten, in Berlin auch alle Zeitungsspediteure entgegen. Probenummern versendet auf Wunsch gratis und franco die Expedition, Mohrenstrasse 24, Berlin W.

Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinzutretenden Abonnenten sowohl in Berlin, wie ausserhalb der „**Berliner Börsen-Courier**“ vom Tage des Abonnements an bis zum **1. April auf Wunsch gratis und franco geliefert.**

Zeitung

Berliner Börsen-Courier.

Berlin's.

Ein in der Küche erfahrener Mädchen wird zum 1. April nach Frankfurt a/Main in einem sehr anständigen Hause bei hohem Lohn gewünscht. Nähere Auskunft bei **Wilh. Salzm.**

1 perf. Kochmamsell wird auf 1 Schloß 1. April gefucht; jung. Landwirthschafterinnen wünsch. Stellen.

Offene Stellen für herrschaftl. Diener, für 1 Zimmerkellner u. für junge Kellner durch **Fr. Deparade** in Halle, gr. Schlamm 10.

Alterthümer aller Art, Münzen, Juwelen, feine Arbeiten in Gold, Silber und anderem Metall, feine Porzellaine, als Gruppen, Figuren, Vasen, Dosen, ganze Service, Emailen, Spigen (Points), schöne gemalte u. geschliffene Gläser, seltene Krüge, Waffen u. Uhren, Bronzen, kunstvolle Meubles, Pergament-Bücher, überhaupt alle werthvollen alterthümlichen Gegenstände werden von einem in Kürze hier durchreisenden Liebhaber zu hohen Preisen gekauft. Gef. Offerten mit Angabe der Gegenstände bittet man unter „**Alterthümer**“ bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. 3tg. niederzuliegen.

Jedes Quantum förnigen **Pflasterkies** hat aus seiner an der Mersburger Chauffee vor Ammendorf gelegenen Kiesgrube abzulassen. **W. F. Sonnemann** in Ammendorf.

Geistliches Concert

am **Charfreitag 1875** Nachmittags 5 Uhr in der **Marktkirche.**

Programm. 1) **Stabat mater** für Soli, Chor, Streichinstr. u. Orgel v. **Emanuel d'Astorga**, geb. 1681. 2) **Die sieben Worte Christi** am Kreuz für 5 Solostimmen, Chor, Streichinstr. u. Orgel von **Heinrich Schütz** 1585 — 1672, bearbeitet von **Carl Riedel.** — Billette sind zu haben in den Handlungen der Herren **Schroedel & Simon, Karmrodt** und **Fr. Arnold** am Markt. Nummerirte Plätze à 15 *Sgr.*, nicht nummerirte zum Schiff der Kirche und Frauenchor à 10 *Sgr.*, zu den Emporen à 7½ *Sgr.* Lerte à 1 *Sgr.* **C. A. Hassler.**

Sämmtliche Colonialwaaren, Spirituosen etc. etc. nur in prima Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen **Otto Thieme.**

P. S. Auf meine fein schmeckenden **Caffees** erlaube ich mir noch besonders aufmerksam zu machen. **D. O.**

Mein Lager reingehaltener **Rhein- & Bordeaux-Weine**, im Preise von 10, 12, 15, 20 *Sgr.* u. c. pr. Flasche, empfehle ich zur geneigten Beachtung. **Otto Thieme.**

NB. Bei Abnahme von 6 Flaschen und darüber findet eine Preisermäßigung von 1 *Sgr.* pr. Flasche statt. **D. O.**

Pr. Schweizerkäse à 4 Stück fette Kinder stehen zum Verkauf
à 10 *Sgr.*,
Limburger Käse à 8
à 4 *Sgr.* empfiehlt
Aug. Moehring.

Pr. Schweineschmalz à 4 8 *Sgr.* in Posten billiger,
Böhm. Pflaumen à 6
3½ *Sgr.* hat in Posten abzugeben
Aug. Moehring,
gr. Ulrichsstraße 38.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Bei **Schroedel & Simon, Buchhandlg., Halle a/S.**, ist zu haben:
Neue verbesserte Bienezucht

enthält das **Ganze der Bienezucht** nur nach den Grundsätzen der **Bzierzoischen Bienezucht** bearbeitet von **Carl Forsbohm**. Zweite Aufl. m. 5 Abbildungen. 1 *Mk.* 50 *Sgr.*

NB. Dies ist das rechte Buch, um die Bienezucht nach den neuesten Fortschritten auf das Vortheilhafteste zu treiben. (**Ernst'sche Buchh.**, Quedlinburg.)

Die größere Hälfte des herrschaftlichen **Parterre-logis Königsstrasse # 7**, bestehend aus 6 **Pièces**, Küche, Kellerraum, **Torfall u. 2 Pièces im Souterrain**, ist vom 1. **October 1875** ab zu vermieten.

Die erste Etage meines Hauses, alte **Promenade 24**, bestehend in 1 Saal, 6 Stuben, 4 Kammern, Küche u. anderem Zubehör u. Mitbenutzung des **Gartens**, ist zum 1. **October** zu vermieten, und das Nähere von 11-1 Uhr part. zu erfragen.

Geheimrätin Sifelen.
Für einen jungen Mann von guter Familie, Ausländer, der das landwirthschaftliche Institut besuchen soll, wird zu Anfang April Aufnahme in einer gebildeten Familie gesucht. Franco-Offerten unter Chiffre P. H. wolle man an **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. 3tg. einfinden.

Eine gebrauchte, noch gute **Dochdruck-Dampfmachine** von 3-4 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **W. H. 6617** in der **Annoucen-Expedition** von **J. Barck & Cie., gr. Ulrichsstr. 47**, niederzuliegen.

Für junge Mädchen **gute Pension** mit **Nachhilfe** in Schule und weiblichen **Handarbeiten** in **Halle a/S.**, **große Steinstraße Nr. 33**, 2 *R.* links. [H. 5,408 b]

Ein tüchtiger **Schleijergehäße**, welcher gut abzieht und im **Hohl-schleifen** nicht unerfahren ist, findet bei gutem Verdienst dauernde Arbeit bei **J. Schierz** in Berlin, **Spandauer Straße 63**.

Zur Erlernung des **Delikatessen-Geschäfts** kann ein junger Mann bei mir **plazirt** werden. **C. Müller.**

Grüne Seringe, Bücklinge, Sprotten, ger. **Mal** empfiehlt **C. Müller.**

Ein **Handrollwagen**, 1 **Ladentisch**, **Weinregal** zu verkaufen bei **C. Müller.**

Höhnstedt.
Den 2ten **Ostertag** ladet zum **Tanzvergügen** ergebenst ein **Fr. Seclau.**

Grüne Canne b. Böberitz.
Den 2ten **Ostertag** ladet ich zum **Tanzvergügen** freundschaftlich ein. Anfang **Nachmittags 3½ Uhr.** **C. Knauff.**

Gefunden
ist auf dem **Berge von Krosigk** nach **Drehlig** ein **Schleifbaum** von einem **Ackerwagen**; abzuholen in **Drehlig** bei **L. Höpfer.**

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 22. März. (B. B.-G.) Nach einer Meldung des Wiener Tagblattes drückte das Oberhofmarschallamt im Auftrage des Kaisers dem Fürsten Jablonski, Fürsten Sapieha, Grafen Borokowski, Geheimrath Sisra das Mißfallen des Kaisers über ihr Auftreten im Dönhofschen Prozesse aus und untersagte ihnen den ferneren Zutritt bei Hofe.

Versailles, d. 22. März. Cabrera hat eine neue, vom 11. d. MtS. datirte Proklamation erlassen, in welcher er sein Verhalten zu rechtfertigen sucht und namentlich hervorhebt, daß Don Carlos es abgelehnt habe, sich durch die Einleitung frieblicher Verhandlungen die Achtung des Landes zu erwerben und auf diesem Wege seine Ideen bestimmter zu entwickeln. Da gegenwärtig ein Fürst die Krone trage, welchem seine Würde theurer sei und der auch ein guter Katholik sei, so würden die Spanier eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden, wenn sie nicht die erdrückende Bürde ihrer Zwifligkeiten auf den Stufen des Thrones niederlegen wollten.

London, d. 22. März. Der französische Botschafter, Graf Farnac, der vor einigen Tagen an Pleuresie erkrankt war, ist heute Abend 6 Uhr gestorben.

Die innere Verwaltung Frankreichs.

Während man in Deutschland eifrig damit beschäftigt ist, die Landesverwaltung nach den Principien der Selbstverwaltung von Grund aus umzugestalten, dürfte sich ein Blick auf die innere Verwaltung Frankreichs lohnen. Wenn man die französische Verwaltungsgestaltung seit der Restauration genauer betrachtet, so kann man auch dort eine decentralisirende Bewegung beobachten. Anfangs waren die Bezirke (Departements) von Einzelbeamten beherrschte Verwaltungsgebiete, dann wurden den letzteren Bezirksräthe beigegeben, deren Mitglieder die Regierung ernannte. Zur Zeit Louis Philipp's erhielten die Bezirke das Recht, die Mitglieder des Bezirksrathes zu wählen, wobei ihnen zugleich Korporationsrechte bewilligt wurden. Sowohl unter Napoleon III. als nach Beendigung des letzten Krieges wurden diese Befugnisse noch erweitert und die Verwaltung in durchgreifender Weise durch Gesetz geregelt. Die Hauptfrage bei der Bildung des Bezirkegesetzes betraf die Errichtung resp. Umbildung des Bezirksausschusses (commission departementale), hinter welcher sogar die Frage nach Befreiigung oder Beibehaltung der Präfekten zurückstand. Der Bezirksausschuß wurde dem Präfekten beigeordnet, der Vorsitz in demselben dem ältesten Mitgliede überwies. An den Sitzungen des Ausschusses, der sich monatlich nur mehre Tage versammelt, nimmt der Präfekt oder sein Stellvertreter Theil, welche beide jederzeit das Wort ergreifen können. Die Zahlung eines Gehalts an die Mitglieder ist ausdrücklich verboten, doch die Verabfolgung einer Entschädigung stillschweigend gestattet. Differenzen zwischen dem Präfekten und Ausschusse entscheidet der Bezirksrath. Dieser letztere wird durch allgemeine Wahl der Art gebildet, daß jeder Kanton als ein Wahlbezirk betrachtet wird. Von den Mitgliedern des Bezirksrathes müssen drei Viertel mindestens in dem betreffenden Departement anständig sein, ein Viertel darf anderen Departements angehören. Die Wahl erfolgt auf sechs Jahre; alle drei Jahre tritt die Hälfte der Mitglieder aus. Seine Geschäftsordnung erläßt der Bezirksrath selbst, auch wählt er seinen Vorstand auf ein Jahr. Seine Sitzungen sind öffentlich, doch dürfen die Verhandlungen nur dann von den Blättern besprochen werden, wenn dieselben gleichzeitig den betreffenden Theil des amtlichen Sitzungsberichts bringen. Der Bezirksausschuß führt die vom Bezirksrath ihm überwiesenen Arbeiten aus, handelt aber auch aus eigener Initiative, wo ihm das Gesetz die Befugniß dazu ertheilt oder der Präfekt seine Hülfe in Anspruch nimmt.

Aus der Provinz Sachsen und ihre Umgegend.

— **Merseburg.** Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 12) meldet:

Befördert sind: der Postsekretär Müller in Falkenberg, Reg. Bez. Merseburg, zum Postmeister und die Postamts-Assistenten Köhler und Wunderlich in Halle a. S. zum Postsekretären. Versetzt sind: der Ober-Postsekretär Müller von Halle a. S. nach Königsberg in Pr., die Postsekretäre Wiedicke von Eilenburg nach Danzig, Steude von Halle nach Berlin, die Postamts-Assistenten Köhler nach Wormitz nach Halle a. S. und der Postredacteur Stucki von Milken nach Wippra. Angestellt sind: der Bahnhof-Inspektor Hess in Corbetta als Postredacteur. — Dem Bierarzt I. K. Kloß zu Eisenben ist die kommissarische Wahrnehmung der freibierärztlichen Functionen im Mansfelder See kreise übertragen worden.

Durch die Veretzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 2427 Mk. verbundene Pfarrstelle zu Braunroda, Dices Edartsberga, vacant geworden. Zur Pfarochie gehören 4 Kirchen. Durch den am 30. September e. erfolgenden Eintritt des Pfarrers Dreghaupt in den Ruhestand wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Heudewalde in der Ehorie Zeis vacant. Das jährliche Einkommen derselben beträgt (excl. Wohnung) 4065 Mk., wovon der Emeritus 1650 Mk. bezieht. Zur Pfarochie gehören 2 Kirchen. Durch das Ableben ihres Inhabers ist die Oberpfarrstelle zu Gerbstedt, Dices gleichen Namens, vacant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt excl. Wohnung ein Einkommen von 4986 Mk. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Veretzung erfolgt gemäß §. 3 der Verordnung vom 2. Decbr. 1874 und §. 2 der Kirchen-Gemeindeordnung, diesmal durch das königl. Consistorium zu Magdeburg ohne Concurrenz der Gemeindevahl. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Falkenberg in der Dices Zeis ist der bisherige Diakon in Berg vor Ellenburg, Al-

bin Wilhelm Geucke berufen und befestigt worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Gerbsteden, in der Dices gleichen Namens, ist der bisherige Archidiaconus daselbst, Ernst Rudolph Nathanael Kallenbach berufen und befestigt worden. Zu der erledigten evangelischen Diaconatsstelle an der Neglerkirche zu Erfurt ist der bisherige Nachmittagsprediger an dieser Kirche, Carl August Peters berufen und befestigt worden. Die erledigte Pfarrstelle an der reformirten Burgkirche zu Bertin, in der reformirten Dices Halle, ist dem bisherigen Hilfsprediger in Braunschweig, Hugo Albert verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Wernitz in der Dices Halle (Land) ist dem bisherigen Pfarrer in Rothenhagen, Sieb. Richard Reinhardt verliehen worden. Die interimistische Verwaltung des Erboralantes in Gerbstedt ist dem dortigen Diakon Hoyer übertragen worden.

— Auch die Bewohner Anhalts haben das Geburtsfest des deutschen Kaisers mehrfach begangen. In Bernburg fand am dem festlichen Tage ein Diner statt, an welchem das Offiziercorps mit Einschluß inactiver höherer Militärs, der Generalsuperintendent, sowie die Spitzen der Civil- und Gemeindebehörden, einzelne Dirigenten von Unterrichtsanstalten, Stadtrathe und Stadtverordnete sich betheiligten. Wie üblich, ward nur ein Toast — auf E. S. Majestät den deutschen Kaiser — ausgebracht und dies geschah in längerer Rede durch General-Superint. Dr. Walthers. — Die Schützengesellschaft ihrerseits eierte das kaiserliche Geburtsfest Sonnabends durch ein Preißschießen, dem am 22. eine Festtafel folgte. In der Stadt war mehrfach gefeiert.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Nachweisung des Reichseisenbahnnetzes über die auf den Eisenbahnen Deutschlands (excl. Baierns) im Monat Januar d. J. vorgekommenen Unglücksfälle. Darnach ereigneten sich bei fahrenden Zügen 55 Entgleisungen, darunter 13, und 25 Zusammenstoße, davon 10 bei Couriers, Schnell- und Personenzügen; ferner 75 Entgleisungen und 56 Zusammenstoße beim Rangiren, außerdem 182 anderweitige Vorfälle, welche eine Betriebsstörung veranlaßten. Was die die Provinz Sachsen berührenden bedeutenderen Bahnen betrifft, so ist im Monat Januar keine derselben, wenigstens was Personen befördernde Züge betrifft, von einer Entgleisung oder einem Zusammenstoß heimgesucht worden, und auch die Zahl der gefährdeten Personen war nur gering. Auf der Halle-Sorau-Subener fanden nur 4 Verletzungen von Bahnbeamten, auf der Berlin-Anhalter 5 Verletzungen von Bahnbediensteten, auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger 1 Tödtung einer fremden Person, 2 Verletzungen von Bahnbediensteten, auf der Magdeburg-Leipziger 1 Tödtung und 1 Verletzung fremder Personen, auf der Magdeburg-Halberstädter 1 Tödtung einer fremden Person und 2 Verletzungen, einer fremden Person und eines Arbeiters statt.

— Die am Bahntag der bevorstehenden Ostermesse zur Auszahlung gelangende Ausbeute auf Kure der Mansfeldschen Gewerkschaft ist nunmehr auf 540 Thlr. pro Kur festgesetzt worden und ergibt in Verbindung mit den im October a. p. ausgezahlten 120 Thlr. eine Gesamtausbeute pro 1874 von 660 Thlrn. pro Kur.

Der Landtag von Anhalt-Deßau hatte den Entwurf eines Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum dahin amendirt, daß die Expropriation nicht auf Grund landesherrlicher Verordnung, sondern auf Grund eines Gesetzes zu erfolgen habe. In kleinen Staaten, wo noch dazu der Landesherr der größte Privatgrundbesitzer ist und Privat- und öffentliches Interesse leicht in Collision geraten können, läßt sich durch fühne Interpretation unter den Begriff des „öffentlichen Wohles“ Vieles bringen, und die Landesvertretung wird ihre guten Gründe haben, wenn sie ihr Recht der Mitwirkung, mindestens für solche Zwecke, wo es sich nicht um Expropriationen im Interesse von Staatseisenbahnen handelt, gewahrt sehen will. Der Herzog hatte jedoch wegen des Amendements des Landtages die Sanction des Gesetzes verweigert und zur nochmaligen Abstimmung vor die Landesvertretung gewiesen. Diese ist indessen in der Plenarsitzung am 17. d. M. ihrem ersten Beschlusse treu geblieben und hat mit überwiegender Majorität trotz der verweigerten landesherrlichen Sanction ihren Standpunkt festgehalten.

— Die Halberstädter „Volksztg.“ brachte kürzlich einen geharnischten Artikel gegen die dortige evangelische Domgeistlichkeit, welche in ihrem Kirchenkalender vier Trauungen als Trauungen ohne Ehren aufgeführt hatte. In Ansehung daran hat der als hiesiger Eiferer bekannte evangelische Domprediger Lange (welcher beiläufig seinem Aussprüche nach für die „für ihre Glaubensstreue vom Staate verfolgt werden den Bischöfe“ mehrfach gebetet hat) am letzten Sonntage in seiner Predigt folgende Prophezeiung ausgeprochen:

„Die Juden haben einst unsern Herrgott gekreuzigt und das blühende jüdische Reich ist verschunden, so daß der Reizende, das gelobte Land besuch, sagt: Dies ist einst das jüdische Reich gewesen. Das heutige Deutschland kreuzigt und verfolgt ebenfalls unsern Herrgott mit aller Gewalt, allerdings sagt man: Wir bekämpfen nicht Gott, sondern nur die Prediger allein, das kommt auf uns heraus, denn wer die Soldaten eines Kaisers bekämpft, bekämpft den Kaiser selbst, es wird deshalb auch nicht ausbleiben, daß binnen Kurzem das deutsche Reich dasselbe Schicksal mit dem jüdischen Reiche theilt, es wird vom Erbode vererbt werden, so daß man dereinst sagen wird: Hier war einst das mächtige deutsche Reich — es ging unter, weil es sich gegen Gott auflehnte.“

— Dem Vernehmen nach ist die Waltershäuser Zweigbahn durch Kauf in den Besitz der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft übergegangen und soll dieselbe den Kaufpreis von 30,000 Thlrn. bereits bezahlt haben.

— In Sangerhausen findet am 1. und 2. Dierstage in der Vereinsturnhalle ein Turncurfus für die Wirturmer der Vereine der Kyffhäuser Turngauen statt; am letztgenannten Tage wird außerdem ein Gaurturntag abgehalten.

— Der Schuldiener Sauerbrei in Eisenaich besitzt einen jungen Siegenbock mit vier Hörnern, wovon auf beiden Seiten zwei, dicht hintereinander, stehen.

Stadt-Theater.

Bei seinem zweiten Gastspiel am Sonnabend trat Hr. Wiene als Felix von Warden in „Rosa und Röschen“ auf und lieft damit eigentlich nur eine zweite Auflage seines „Reinhold“ vom vorigen Abend, aber wie man ein gutes Buch gern in zweiter Auflage begrüßt, so war er auch in dieser Rolle eine willkommene Erscheinung. Freilich hatte Halle von seinen Kunstfreunden nur ein sehr kleines Contingent gestellt, aber diese Minorität folgte dem Spiel des Gastes mit großer Aufmerksamkeit und belohnte ihn durch mehrmaligen Hervorruuf; Herr W. mag diesen Hervorruuf nicht zu gering anschlagen, denn es gehört schon etwas dazu, ein schwach beachtetes Haus zu starkem Beifall hinzureifen. Hr. W. hat in seinem ganzen Auftreten, in seinem Ton wie in seinem naturwahren Spiel eine so gewinnende Herlichkeit, ein für jugendliche Liebhaber, die dabei etwas Humor besitzen, so glänzendes Temperament, daß ihm die Zuschauer jedes seiner Worte glauben. Dem Helden eines Stückes, der sich so natürlich gibt, muß Jeder gut sein, und für die Hellen, wie sie das Fach unseres Gastes ausmachen, können sich die Dichter gar keinen glücklicheren Darsteller denken. Nur stört den ruhigen Genuß eine zu große Lebhaftigkeit im Spiel und in der Sprache, feinere Punkte können dabei nicht hervortreten, und wenn eine ganze Gesellschaft zu agieren wollte, wir würden ein entsetzliches Chaos auf der Bühne haben; etwas mehr Ruhe kann auch der Jugend nicht schaden. — Doch vergeßen wir über das dem Gast spendende Lob unsere eigenen Mitglieder nicht. Die beiden Litzelollen „Rosa“ und „Röschen“ gabem Fr. Meyer und Lehmann; die Ersterer suchte aus der unglücklichen Braut, die im ersten Akt umwohlt wird und im 4. nicht zu Worte kommt, zu machen, was sich aus einer solchen Rolle machen läßt. — Fr. Lehmann er schien uns aber noch nie so gut wie diesen Abend; sowohl das summe wie das sprechende Reden hatte sie mit besonderer Lieblichkeit aus, und auch die Gefühlscenen ließen uns einen Ton so warm und wohl hören, wie wir ihn bei der Künstlerin bisher nicht ermartet hatten. — Auch die andern Mitwirkenden arbeiteten kräftig am Gelingen des Ganzen. — Und das Stück? — Es war ein Original-Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer; wäre es wüsiger, hätte es vielleicht Lustspiel sein können.

Bauernverein des Saalkreises.

Nach den mündlichen Mittheilungen des Geschäftsführers wird das hiesige Kontrollager für Futtermittel von den Landwirthren in zufriedenstellender Weise in Anspruch genommen. — Zugleich wird uns angezeigt, daß die Centralvereine in Königsberg i. Pr., in Posen und in Rostock für Mecklenburg Kontrollager für Futtermittel errichten. Im fernsten Osten findet der Vorgang unseres Vereins Nachfolger. — Betreffs der neuerlichst erwähnten Versuche über die zweckmäßigste Saatweise über Roggen und Raps ange stellt sind. Darüber ist eine besondere Schrift erschienen, die wir den Landwirthren angelegentlich empfehlen, von Dr. Karl Rietschert, „practischer Landwirth, Keimungsversuche mit Roggen und Raps bei verschiedener tiefer Unterbringung“, Halle, 1872.

Halle, den 23. März 1875.

Die Direction.

W. Reinecke. A. Gneist. Fr. Niesschmann. Dr. Schadeberg.

Verzeichniß

der in Halle am 23. März 1875 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Table with 5 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Heu, Strohh, Kartoffeln, Eier), Unit (pro Etr. or pro Schock), and Price (Mrf. and Rfr.).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. März.

Reconrpt. Hr. Oberst-Leut. v. Kontard a. Berlin. Hr. Prem.-Lieut. Febr. v. Lütjow a. Frankfurt. Hr. Rittmeister v. Bärenst. a. Posen. Die Hrn. Rittergutsbes. Kieseling a. Meiningen, Henning a. Weissenfels. Hr. Fabrikbes. Varsfncht a. Bremen. Hr. Rent. Erman a. Hannover. Die Hrn. Directoren Müller a. Stettin, Rehn a. Berlin. Hr. Dr. phil. Zimmermann a. Burscheid. Die Hrn. Kauf. Leuther a. Leipzig, Diegel a. Mainz, Etrom u. Berger a. Bremen, Ködner a. Hamburg, Kollmeier a. Berlin, Hennig a. Magdeburg. Stadt Zürich. Hr. Rittergutsbes. Finger a. Magdeburg. Hr. Brauereibes. Egerer a. Berlin. Hr. Rent. Käuser a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Leop. Schmidt u. Kühnel a. Berlin, Eugen a. Eldn, Hampel a. Stettin, Mühlhauert a. Freiburg, Feist a. Braunschweig, Waler a. Leipzig, Henze a. Frankfurt, Jungmann a. Bernburg, Jütte a. Wittenbach, Hoffmann a. Wittenberg, Säger a. Hannover, Wille a. Dresden, Janke a. Berlin. Stadt Hamburg. Hr. Oberst u. Reg.-Commandeur v. Steinsdorf a. Erfurt. Hr. Rittergutsbes. Hoch a. Wolmirstedt. Hr. Prof. Dr. v. Scheele a. Bern. Hr. Fabrik. V. Cobenz a. Zerbst. Hr. Fabrik-Director Bergmann a. Zerbst. Die Hrn. Kauf. Dertel u. A. Solger a. Magdeburg, Theodor Lüdenbein a. Hamburg, Hoff, Paul Marie, A. Wiedenmann u. C. Grotzahn a. Berlin, Engelhardt a. Nürnberg, Just a. Bremen, F. Janßen a. Cassel, Rosenber a. Bielefeld, Grolmann a. Düsseldorf. Wene Kugel. Hr. Inspector Hecker a. Greußen. Hr. Apotheker Mezner a. Huerburg. Hr. Oberlehrer Hartung a. Frankfurt. Hr. Fabrikbes. Wiede a. Berlin. Hr. Baumf. Hochheim a. Oberrdlingen. Die Hrn. Kauf. Voghen a. Dören, Wiese u. Brandes a. Magdeburg, Windenheim a. Erfurt, Lewandowski a. Magdeburg, Richter a. Pösth, Stein a. Körtz, Necke a. Berlin, Niesel a. Dessau, Tietz a. Posen, Sublers a. Magdeburg, Schade a. Posen, Erfurt a. Hannover. Tischer Hof. Hr. Buchhalter Marcus a. Dessau. Hr. Drensfänger A. Wadwiß u. Drensfänger Fr. v. Hoof a. Coblenz. Hr. Dr. med. Kofe de. Frau a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Krause a. Vorgau, Schulze a. me. Hannov., Laupnik a. Düsseldorf, Gebr. Behrend u. Hülfle a. Berlin, Bertram zultowski in Elber.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 24. März.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. Frauen: Vm. 9 allgem. Beichte u. Communion Diaconus Pfanne. Zu St. Moriz: Vm. 10 Beichte u. Communion Hesperprediger Caran. Ständesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Stadisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2. Stadische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4. Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 fl. Ulrichstraße 27. Spar-u. Wochenspar-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Brückstraße 6. Bürenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause. Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III., geöffnet v. 11-1 Uhr Vm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunfts-Ertheilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten. Brückdorf-Nietlebener Bergbau-Verein: Vm. 11 ordentlicher Gemeindefesttag im „Kronprinz“. Kaufmann-Verein: Ab. 8 gr. Brauhausgasse 9 Englische Sprache (H. Davies). Kaufmann-Cirkel: Ab. 8 1/2 Gesangsstunde im „Cafe David“, part. links v. Eingang. Volksbibliothek: Ab. 7-8 im Rathhaus. Dienenväter-Versammlung: Ab. 8-10 im „Weissen Hof“. Dreher-Gesangverein: Ab. 7 1/2 Uebung. Männerchor: Ab. 8-10 Uebungsstunde in Thiem's Garten. Hall-Turnerleibertafel: Ab. 8 Uebungsstunde im „Cafe Royal“. Stadt-Theater: Ab. 7 „Berliner Drochsenkutscher“, gr. Post mit Gesang u. Tanz-Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikverl.-Ausstellung (Unter-Leipzig) gerst. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Ervrezug.) Abgang in der Richtung:

Nach Berlin 4 u. 35 Mr. (C), 5 u. 30 Mr. (P), 9 u. 8 Mr. (P), mit Anshluß von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 25 Mr. (P), 1 u. 40 Mr. (P), 5 u. 50 Mr. (C), 6 u. 10 Mr. (P), mit Anshluß von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 14 Mr. (P), 9 u. 5 Mr. (C). Ankunft in Halle: 4 u. 39 Mr. (C), 10 u. 2 Mr. (P), 11 u. 33 Mr. (C), 5 u. 7 Mr. (P), 10 u. 33 Mr. (P), 11 u. 33 Mr. (P). Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. 11 Mr. (P), 8 u. 23 Mr. (P), 2 u. 11 Mr. (P), 8 u. 16 Mr. (P). Ankunft in Halle: 7 u. 20 Mr. (P), 1 u. 14 Mr. (P), 5 u. 39 Mr. (P), 8 u. 45 Mr. (P). Nach Bienenburg (über Cennern, Niedersleben, Halberstadt) 6 u. 30 Mr. (C), 8 u. 20 Mr. (S), 1 u. 50 Mr. (P), 6 u. 5 Mr. (P). Ankunft in Halle: 8 u. 44 Mr. (P), 12 u. 56 Mr. (P), 5 u. 42 Mr. (P), 8 u. 34 Mr. (P). (Die mit * bezeichneten Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leipzigerthor an.) Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 18 Mr. (S), 1 u. 30 Mr. (P), 6 u. 13 Mr. (C), welcher gegen 11 u. Nachts in Finsterwalde eintrifft und 3 u. 40 Mr. Prg. weiter fährt. Ankunft in Halle: 7 u. 39 Mr. (C), 1 u. 4 Mr. (P), 7 u. 42 Mr. (P). Nach Leipzig 5 u. 42 Mr. (C), 7 u. 52 Mr. (C), 9 u. 51 Mr. (P), 1 u. 34 Mr. (P), 4 u. 17 Mr. (P), 6 u. 1 Mr. (P), 7 u. 30 Mr. (P), 8 u. 53 Mr. (P), 2 u. 1 Mr. (P). Ankunft in Halle: 6 u. 27 Mr. (P), 8 u. 9 Mr. (S), 10 u. 42 Mr. (P), 1 u. 13 Mr. (P), 1 u. 52 Mr. (C), 5 u. 40 Mr. (P), 7 u. 37 Mr. (P), 9 u. 18 Mr. (C), 10 u. 46 Mr. (P). Nach Magdeburg 6 u. 37 Mr. (P), 8 u. 15 Mr. (S), 10 u. 47 Mr. (P), 1 u. 23 Mr. (P), 2 u. 7 Mr. (P), 5 u. 54 Mr. (P), 7 u. 51 Mr. (P), 9 u. 23 Mr. (P), 10 u. 52 Mr. (P). Ankunft in Halle: 5 u. 31 Mr. (C), 7 u. 46 Mr. (C), 9 u. 41 Mr. (P), 1 u. 26 Mr. (P), 4 u. 5 Mr. (P), 5 u. 52 Mr. (P), 7 u. 26 Mr. (P), 8 u. 48 Mr. (P), 1 u. 52 Mr. (P). Nach Thüringen 5 u. 45 Mr. (P), 7 u. 53 Mr. (S), 10 u. 12 Mr. (P), 11 u. 41 Mr. (S), 1 u. 55 Mr. (P), 8 u. 2 Mr. (P), 10 u. 40 Mr. (P). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anshluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Anstalt-Bahn von Großheringen erfolgen 7 u. 53 Mr. Prg., 12 u. 13 Mr. Nm., 4 u. 33 Mr. Nm. und 9 u. 13 Mr. Nm.) Ankunft in Halle: 4 u. 26 Mr. (C), 8 u. 5 Mr. (P), 1 u. 16 Mr. (P), 5 u. 25 Mr. (P), 5 u. 42 Mr. (S), 9 u. 4 Mr. (P), 10 u. 40 Mr. (P). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anshluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Anstalt-Bahn von Großheringen erfolgen 7 u. 53 Mr. Prg., 12 u. 13 Mr. Nm., 4 u. 33 Mr. Nm. und 9 u. 13 Mr. Nm.) Personenzug. Abgang von Halle nach Duesfurt 3 u. Nm. (Nostleben bis Wiche) u. 12 u. 45 Mr. Nachts. (Nostleben); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 Mr. Prg. u. 4 u. Nm. Nach Salzmünde geht täglich der Posthalterwagen 6 u. Prg. und 2 u. 45 Mr. Nm. vom Posthofe in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 10 u. Nm. u. 6 u. 45 Mr. Ab.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

23. März 1875.

Berliner Fonds-Börse. Vergleich Märkische 86,-. Eöln-Mindener 113,25. Rheinische 118,50 Döcker. Staatsbahn 557,-. Lombarden 200,-. Döcker. Creditactien 431,-. American 99,50. Preuss. Confolldite 105,50. — Tendenz: fest. Berliner Getreide-Börse. Weizen (gelber) April/Mai 183,50. Juni/Julii 188,-. Markt. Roggen. April/Mai 149,50. Mai/Juni 145,50. Juni/Julii 145,50 Markt. Gerste loco 129—181 Markt. Hafer. April/Mai 171,50 Markt. Spiritus loco 57,80. April/Mai 59,80. August/September 61,50 Markt. Rüböl loco 56,50. April/Mai 56,30. September/October 60,70 Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 23. März 1875. Vergleich-Märkische St. Act. 86,-. Berlin-Anhalt. St. Act. 120,10. Preuss. Schmiedn. Freibg. St. Act. 85,-. Eöln-Mindener St. Act. 113,25. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 119,-. Berlin-Stettiner St. Act. 136,-. Ober-Schlesien St. Act. A. C. 145,80. Rheinische St. Act. 118,50. Numantische St. Act. 35,-. Lombarden 249,-. Franzosen 556,50. Döcker. Er Act. 431,-. Braunschw. Credit 57,-. Pr. Bod.-Ered.-Act.-Bank 107,80. Amsterd. Bank 87,25. Darmst. Bank-Act. 144,50. Disc.-Comm.-Bank. 168,10. Laurabütte 115,-. Dortmund Union Act. 25,80. Louise Tiefbau 54,90. Hibernia & Schamrock 63,10. Cölnsenkirchen 112,-. Commencer 93,50. — Tendenz ziemlich fest.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

